Die Taufe und was sagt die heilige Schrift darüber?

Dies ist noch nicht das abschließende Wort zum Thema Taufe, aber es gibt eine grobe Richtung vor! Ich möchte mich bei der Auffindung der Wortbedeutung von der heiligen Schrift selber leiten lassen und nicht einfach eine Vorgabe aus dem griech. übernehmen und anhand dessen dann die Lehre aufbauen. Denn die geläufige Bedeutung von Baptismos und co. scheinen nicht mit den Stellen in der heiligen Schrift konform zu gehen. Weil die Jünger Yahshua's (Jesus) waren durch allgemein bekannte und geläufige Annahmen in die Irre geführt worden, was das der Sinn des Kommens des Messias angeht. Sie haben nicht der Schrift vertraut, sondern den Überlieferungen. Daher kam ihre weltliche Vorstellung eines messianischen Erlösers, der sie von den Römern befreien sollte. Ähnliche Enttäuschungen waren die Milleriten ausgesetzt, als sie in den 1830-40er Jahren die Wiederkunft des Christus predigten als Erfüllung der 2300 Tage (Jahre) Prophezeiung aus Daniel 8,14. Auch sie nahmen Annahmen auf, um mit ihnen zu arbeiten, mit deren Hilfe sie die Reinigung des Heiligtums zu erklären versuchten. Sie übernahmen die damals geläufige Überzeugung, wonach das Heiligtum die Erde sein musste. Auch sie haben erst hinterher erfahren, das die heilige Schrift dies nicht aussagt. Ob mir dieses Vorgehen als Lehre dient und ich dadurch vor Fehlinterpretationen gefeit bin, weiß ich noch nicht. Ich bete das der Geist Yahweh's, der Geist des Christos mich in alle Wahrheit leiten werde.

<u>1Petr 1,10-11</u> Nach <u>dieser</u> Seligkeit haben gesucht und geforscht die <u>Propheten</u>, die von der **Gnade** <u>geweissagt</u> haben, die für euch bestimmt ist,

11und haben geforscht, auf welche und was für eine Zeit der <u>Geist Christi</u> deutete, der **in ihnen war** und <u>zuvor</u> bezeugt hat die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit danach.
12Ihnen ist <u>offenbart</u> worden, dass sie <u>nicht sich selbst</u>, sondern euch dienen sollten mit dem, was euch nun verkündigt ist durch die, die euch **das Evangelium** verkündigt haben <u>durch den heiligen</u> <u>Geist</u>, der <u>vom Himmel</u> gesandt ist, - was auch die Engel begehren zu schauen.

So lassen wir nun die heilige Schrift selbst sprechen, wobei ich davon ausgehe, das ich nicht weiß was das Wort Taufe oder taufen bedeutet oder wofür es steht. Das ist meine Prämisse. Beginnen wir mit der ersten Stelle.

Mt 3,5-8 Da zog zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und das ganze umliegende Gebiet des Jordan

6und es wurden von ihm (Johannes dem Täufer) im Jordan getauft, die ihre **Sünden bekannten**. 7Als er aber viele von den Pharisäern und Sadduzäern zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Schlangenbrut! Wer hat euch eingeredet, ihr könntet dem zukünftigen Zorn entfliehen? 8So bringt nun Früchte, die der Buße würdig sind!

Mk 1,5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze Land Judäa und die Bewohner von Jerusalem, und es wurden von ihm alle im Jordan getauft, die ihre Sünden bekannten.

Aus dem Text geht noch nicht hervor was taufen bedeutet, aber wir können erkennen, wer getauft wurde. Nämlich diejenigen, die ihre Sünden bekannten. Vermutlich haben sie also vorher entweder öffentlich oder dem Johannes privat ihre Sünden bekannt. Aber nicht diejenigen, die nicht klar durch Änderung ihres Lebens zu erkennen gegeben haben, das sie es ernst meinen. Johannes scheint das wohl erkannt zu haben. Frage: Was sind Sünden? Es gibt 2 Definitionen in der Schrift.

1Joh 3,4 Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.

1Joh 5,17 Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde nicht zum Tode.

Eph 2.1 Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden,

Röm 2,23 ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, weil du <u>im Gesetz die Richtschnur der Erkenntnis und Wahrheit</u> hast -:

21Du lehrst nun andere und lehrst dich selber nicht? Du predigst, man solle <u>nicht stehlen</u>, und du stiehlst?

22Du sprichst, man solle <u>nicht ehebrechen</u>, und du brichst die Ehe? Du verabscheust die <u>Götzen</u> und beraubst ihre Tempel?

23Du rühmst dich des Gesetzes und schändest Gott durch Übertretung des Gesetzes?

Also es wird ganz klar, was die heilige Schrift unter Sünden versteht. Es ist die Übertretung des

Gesetzes, als da sind die 10 Gebote Yahweh's. Die er selber mit eigener Hand in den Stein geschrieben hat am Sinai und die immer noch und in Ewigkeit gültig sind.

Offb 11,19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde aufgetan, und die <u>Lade seines Bundes</u> wurde in seinem Tempel sichtbar; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

Was wir in diesem Vers erkennen, ist das sich im Himmel auch ein Tempel befindet, der nicht von menschlichen Händen erbaut wurde, und in dem Johannes in einem Gesicht die originale Bundeslade im Himmel gesehen hat. So wenn wie behauptet durch falsche Auslegung der Schrift, das Gesetz also die 10 Gebote abgeschafft – und ans Kreuz genagelt – wurden, warum befindet sich zur Zeit der siebten Posaune (ab 1844 – Ende) die Lades des Testamentes noch im Himmel? Warum brauchen heutige Christen überhaupt noch Vergebung der Sünden, wenn doch das Gesetz bzw. die 10 Gebote abgeschafft worden sind? Welche Übertretungen sind denn dann noch zu vergeben? Oder hat die moderne Christenheit jetzt die totale Freiheit, weil ihnen alles durch das Kreuz und das Blut Jesu vergeben worden ist? Was für ein Gottesbild haben diese Menschen die so etwas glauben? Erst erlässt Gott der Schöpfer am Sinai unter viel eindrucksvollen Erscheinungen die 10 Gebote und wir sprechen hier von dem Gesetz, also dem Abstecken seines Herrschaftsbereiches für alle Menschen auf dieser Erde, um sie dann 1500 Jahre später wieder abzuschaffen. Was für ein Sinn macht das? Wird das einem allwaltenden Gott und Schöpfer gerecht? Jetzt ist die Welt seit 2000 Jahren ohne Halt ohne Gesetz und zu was hat das geführt? Gibt es seit dem weniger Kriege, weniger Lügen, weniger Götter, weniger Übertretungen des Sabbats, weniger Ehebruch, weniger Enteignungen und Diebstahl, etc.? Wohin führt diese angebliche Freiheit des Geistes? Ich sage es ihnen mit der

Röm 1,28-32 Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt,

<u>29</u>als solche, die **voll sind von aller Ungerechtigkeit**, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten,

<u>30</u>Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam;

31unverständig, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig.

32Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, daß die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben <u>auch Gefallen</u> an denen, die <u>sie</u> verüben.

Ernsthafter und wahrheitsgetreuer kann man es kaum schreiben, zumal man von Vers 18 beginnen sollte. Diese Sündenliste war eine für die damalige Zeit geschriebene und die heute noch genauso gültig ist. Diese Übertretungen des Gesetzes der Freiheit (<u>Jak 1,25</u>; <u>Jak 2,12</u>)und der Liebe (<u>Röm 13,10</u>; <u>Jak 2,8</u>) waren es, die die Menschen dem Johannes den Täufer und vor Gott bekannten. Ohne das gab es keine Taufe.

Mt 3,13-17 Da kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich <u>von ihm taufen</u> zu lassen.

14Johannes aber wehrte ihm und sprach: Ich habe es <u>nötig, von dir getauft</u> zu werden, und du kommst zu mir?

15Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt so geschehen; denn so gebührt es uns, <u>alle Gerechtigkeit zu erfüllen!</u> Da gab er ihm nach.

16Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser; und siehe, da öffnete sich ihm der Himmel, und er sah den <u>Geist Gottes</u> wie eine Taube herabsteigen und auf <u>ihn kommen</u>.

17Und siehe, eine Stimme [kam] <u>vom Himmel</u>, die sprach: Dies ist <u>mein geliebter Sohn</u>, an dem ich Wohlgefallen habe!

Hier kam es zu einem kleinen Disput zwischen Johannes und Jesus, der aber nicht darauf eingeht, wie wir es auch von Nikodemus kennen. Johannes wollte Jesus anscheinend nicht taufen, weil er stattdessen von ihm getauft werden wollte. Jesus lässt sich aber nicht darauf ein. Jesus hat nie getauft Joh 4,2 — obwohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger —, und Paulus auch nur

sehr wenige Menschen <u>1Kor 1,17</u> denn Christus hat mich <u>nicht gesandt zu taufen</u>, sondern das Evangelium zu verkündigen, [und zwar] nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz des Christus entkräftet wird. Wenn aber die Taufe heilsnotwendig wäre, dann warum haben 2 der wichtigsten Personen selbst entweder nicht getauft oder nur sehr wenige getauft?

<u>Lk 4,43</u> Er (Jesus) aber sprach zu ihnen: Ich <u>muß</u> auch den anderen Städten das <u>Evangelium vom</u> <u>Reich Gottes verkündigen</u>; denn <u>dazu</u> bin ich gesandt. Das war seine oberste Priorität. Ist sie auch Deine? Paulus wurde gesandt das Evangelium von Christos zu verkündigen und was tat Jesus am häufigsten neben den Heilungen? Na klar auch er hat das Kommen des Reiches Gottes verkündet. So hat Johannes wohl nie eine Taufe erhalten, jedenfalls schreibt die Schrift nichts darüber. Ist er nun verloren? Denken sie selber nach. Jesus aber erhielt die Taufe, obwohl er nicht seine Sünden bekannt hat – denn er hatte ja nichts zu bekennen, sondern damit alle Gerechtigkeit erfüllt würde. Welche Gerechtigkeit sollte erfüllt werden? Die Schrift spricht.

Mt 1,22 Sie (Miriam, auch Maria genannt) wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus (eigentlich Yahshua, was Yah[weh] rettet bedeutet, denn es war ein jüdisches Kind) geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.

22Dies alles aber ist geschehen, damit <u>erfüllt</u> würde, was der Herr (Yahweh) durch den Propheten geredet hat, der spricht:

23»Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen <u>Sohn gebären</u>; und man wird ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: »<u>Gott mit uns</u>«.

Christi Gerechtigkeit ist die, das uns sein Sühneopfer von den Sünden befreien kann, weil er stellvertretend für uns das sündlose Leben gelebt hat, das vor Gott als gerechtfertigt gilt, aber trotzdem unsere Strafe als Sünder auf sich genommen hat. Die Gerechtigkeit die zu erfüllen war, war die das er selbst zu den Sündern gerechnet werden musste.

<u>Lk 22,37</u> Denn ich sage euch: Auch dies <u>muß</u> noch an mir <u>erfüllt</u> werden, was <u>geschrieben</u> steht: »Und er ist unter die <u>Gesetzlosen gerechnet</u> worden«. Denn was von mir [geschrieben steht], das geht in <u>Erfüllung</u>! Die Schrift ist eindeutig. Wiederum sagt sie dazu:

Hebr 2,17 Daher mußte er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen; Interessant ist das Yahshua den Brüdern ähnlich werden musste, so wurde er der Sohn des Menschen, aber er war auch Gott dem Vater ähnlich, nämlich ein Ebenbild des Vaters. Weil er war der Sohn Gottes, von/aus Gott hervorgekommen, vor langer langer Zeit. Niemals aber ist das Ebenbild das selbe wie das Original. Das gilt selbst hier auf dieser Erde (Stichwort Plagiat).

2Kor 4,4 bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit (Satan, ehemals Luzifer war nur der ranghöchste Engel, aber nun wird er Gott genannt) die Sinne verblendet hat, so daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. Laut Bedeutungswörterbuch steht bei Ebenbild:" genaues Abbild [getreues Bild, genaue Wiedergabe, Spiegelbild] eines anderen "Menschen"

<u>Kol 1,15</u> Dieser ist das <u>Ebenbild des unsichtbaren Gottes</u>, der <u>Erstgeborene</u>, der über aller Schöpfung ist.

Durch Christum (seinen Sohn) wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen. "Denn <u>durch ihn</u> ist alles geschaffen, … beide, die <u>Thronen, und Herrschaften, und Fürstentümer, und Obrigkeiten</u>; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen." Kolosser 1,16. Die Engel sind <u>Diener Gottes</u>, welche strahlen von dem Lichte, das <u>stets</u> von seinem <u>Angesichte</u> ausgeht, und dahineilen auf raschen Flügeln, um seinen Willen auszuführen. Aber der Sohn, der Gesalbte Gottes, "<u>das Ebenbild seines Wesens</u>," "der <u>Glanz</u> seiner Herrlichkeit," der da trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort" (Hebräer 1,3) und hat die <u>Oberherrschaft</u> über sie alle. (Patriarchen und Propheten S. 28 1894)

Ich bevorzuge ganz klar die alten Schriften von E.G. White. Hier mal nur diese eine Textstelle zum Vergleich mit der neueren Ausgabe:

Durch seinen Sohn wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen. "Denn in ihm ist alles geschaffen, … es seien Throne oder Herrschaften oder Reiche oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen." Kolosser 1,16. Engel sind Gottes dienstbare

Geister. Sie strahlen von dem Licht, das immerwährend von seiner Gegenwart ausgeht, und eilen auf raschen Flügeln, seinen Willen auszuführen. Aber der Sohn, der Gesalbte Gottes, "der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens … trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort" (Hebräer 1,3) und hat den Vorrang vor allen.

So Jesus wollte die Taufe, damit er, der Gottes ein(zig)geborener Sohn war, in allem als Mensch und im sündigen Fleisch erkannt würde, obwohl er nie selbst sündigte. d.h. gegen das Gesetz der Liebe verstieß. Jesus erhielt die Taufe ohne Sünden zu bekennen. Und Johannes bekam keine Taufe, obwohl er sicher welche zu bekennen hatte. Wenn die Taufe heilsnotwendig wäre, dann hätte Johannes als auch der Schächer am Kreuz keine Rettung erhalten, weil sie keine Taufe erhielten. Wir wollen nicht mutmaßen, aber die Schrift sagt nichts darüber. Von Petrus und seinen Aposteln wird nach der Pfingstpredigt auch keine Taufe mehr im Namen Yahshua's (Jesus) nachgesagt. Zwar haben Johannes und Andreas, der Bruder des Simon Petrus vermutlich die Taufe von Johannes dem Täufer erhalten, weil sie seine Jünger waren, aber mehr ist nicht überliefert. Petrus hat sich überhaupt erst nach Jesu Kreuzigung/Anpfahlung bekehrt, d.h. Er war die ganzen dreieinhalb Jahre mit Jesus zusammen und war nicht wiedergeboren. Lk 22,32 Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder. Das war auch der Grund warum er immer weltlich und selbstbewusst reagiert hat und keine Ahnung hatte, was Yahshua ihnen da erzählt hatte. Weil er nicht den Geist Yahweh's hatte. Yahshua hat ihnen zwar die Gaben des Geistes übertragen, damit sie heilen und Dämonen austreiben konnten, aber bekehrt war Petrus selber nicht. Also das obwohl er sowohl ein Jünger Johannes d. Täufers und Jesu war, hatte er bis vor der Kreuzigung keine Bekehrung erlebt. Was für eine Geduld und Sanftmut Yahshua da die ganze Zeit aufbrachte mit diesen Jüngern ist schier unfassbar. Aus diesem Blickwinkel verstehen wir jetzt auch erst die vorlaute und schroffe, manchmal auch das naive Auftreten der Jünger und besonders des Simon Petrus.

<u>Joh. 1, 35</u>Am nächsten Tag stand Johannes (der Täufer) abermals da und <u>zwei seiner Jünger</u>; 36und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist <u>Gottes Lamm!</u>

37Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.

38Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo ist deine Herberge?

39Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben <u>diesen Tag bei ihm</u>. Es war aber um die zehnte Stunde.

40Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. Der andere war dann wohl Johannes, der Bruder des Jakobus. Die vier Apostel Simon, Andreas, Jakobus und Johannes werden auch meist als erste genannt. So die Apostel haben dann - wenn überhaupt - nur die Taufe des Johannes erhalten. Damals sind ja große Menschenmengen von Johannes und seinen Jüngern getauft wurden. Und "nur" bei der Taufe von Jesus wurde der heilige Geist auf ihn ausgegossen und blieb auf ihm. Dies wird auch erst einmal von folgender Textstelle bestätigt.

Apg 19, 1-8 Als Apollos in Korinth war, geschah es, [daß] Paulus, [nachdem er] durch die oberen Gebiete gezogen war, nach Ephesus hinabkam und [dort] einige Jünger fand. 2Er fragte sie: "Habt ihr heiligen Geist erhalten, [als] ihr gläubig wurdet?" Da [sagten sie] zu ihm: "Nein; wir haben auch nicht gehört, ob es heiligen Geist gibt!" 3Weiter fragte er: "[In] was hinein seid ihr d[en]n getauft worden?" Sie antworteten: "In die Taufe [des] Johannes." 4Paulus erwiderte: "Johannes taufte [mit der] Taufe [der] Umsinnung [und] sagte dem Volk, daß sie an den glauben sollten, [der] nach ihm kommt, d[as] heißt: an Jesus." 5[Nun] aber verstanden [sie: damals] ließen sie sich in den Namen des Herrn Jesus taufen; 6und [während] Paulus ihnen [die] Hände auflegte, kam der Geist, der heilige, auf sie; und sie sprachen [in] Zungen und [red]eten prophetisch. 7Es waren insgesamt etwa zwölf Männer.

Interessant ist, das diese 12 Männer schon Jünger waren und nachher auch blieben. Sie waren gläubig an Jesus und waren damals sicher bekehrt worden. Was sie noch nicht hatten, waren die Gaben des Geistes, wohl aber den Geist Gottes, den sie bei ihrer Bekehrung erhielten und der sie überhaupt erst zur Buße/Umsinnung gebracht hat. E.G. White schreibt dazu: "Ohne den Geist

Christi, der das Gewissen weckt, können wir weder Buße tun, noch Vergebung der Sünden empfangen. Der heilige Geist ist der Ursprung allen guten Wollens. Er allein läßt uns erkennen, wie verwerflich die Sünde ist, und schenkt die Kraft, sie zu überwinden. Erst wenn Gottes Geist unser Herz berührt, regt sich der Wunsch nach Rechtschaffenheit und Reinheit, weil wir in seinem Lichte sehen, wie wir wirklich sind." {BW 27.4} So bis zu dem Zeitpunkt hatten die Jünger noch nicht von einem heiligen Geist Gottes gehört. Über den heiligen Geist schreibt E.G. White folgendes: "Die Natur des heiligen Geistes ist ein Geheimnis; Menschen können sie nicht erklären, weil Gott sie ihnen nicht offenbart hat. Zum Grübeln veranlagte Köpfe mögen Schriftstellen zusammenbringen und sie zur Grundlage einer menschlichen Erklärung machen; aber die Annahme solcher Ansichten wird die Gemeinde nicht fördern. Betreffs solcher Geheimnisse, die für den menschlichen Verstand zu tief sind, ist Schweigen Gold." (aus Das Wirken der Apostel; Kapitel: Die Gabe des Geistes S. 38 alte Ausgabe) Daran sollte sich jeder Gläubige halten und damit wäre auch der philosophischen und satanischen Lehre der Trinität Einhalt geboten. Aber wer die Lehre von Menschen höher stellt als die heilige Schrift, darf sich über den unheiligen Wandel seiner selbst und den seiner Mitgläubigen nicht wundern. Denn wahrer Glaube und echte Heiligung und eine Rechtfertigung durch den Glauben geschieht nur auf dem biblischen Weg und niemals anders. Es gibt aber noch einen anderen Fall in der Schrift, in der nur die Taufe des Johannes bekannt war. Es ist der Fall des Juden Apollos, der auch nur in die Taufe der Buße des Johannes hineingetauft worden ist, aber feurig/brennend im Geist lehrte. Hatte auch er bei seiner Bekehrung oder Wiedergeburt den Geist Yahweh's erhalten? Wir müssen davon ausgehen, denn er war in dem Weg Yahshua's (Jesus) bewandert und lehrte richtig, obwohl in keiner vorher gelehrt hat. Er ist durch den Geist geführt worden und hat sich dadurch selber seine Überzeugungen aus der Schrift aufgebaut. Die beiden Jünger haben ihm lediglich den Weg noch genauer ausgelegt.

Apg 18,24-28 Ein Jude aber mit Namen Apollos, aus Alexandrien gebürtig, ein beredter Mann, mächtig in der Schrift, kam nach Ephesus. 25Dieser war unterwiesen im Wege des Herrn und feurig im Geist, redete und lehrte genau über Jesus, kannte aber nur die Taufe des Johannes. 26Dieser fing an, öffentlich in der Synagoge aufzutreten. Da aber Aquila und Priscilla ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus. 27Als er aber nach Achaja hinübergehen wollte, ermunterten ihn die Brüder und schrieben an die Jünger, sie möchten ihn aufnehmen. Und als er dort ankam, wurde er denen sehr behilflich, die gläubig geworden waren durch die Gnade. 28Denn mit großem Fleiß widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schrift bewies, daß Jesus der Christus (der Gesalbte) sei.

Was für ein Zeugnis eines bekehrten und wiedergeborenen Mannes. Keine Taufe auf den Namen Jesu und keiner hat ihm die Hände aufgelegt. Wohl aber schreibt E.G. White in Das Wirken der Apostel auf S. 37 u. "Jeder Arbeiter sollte Gott um tägliche Geisttaufe bitten." (sehr alte Ausgabe um 1900) Mag Apollos ein glänzendes Beispiel dafür sein. Darauf werden wir später noch zurückkommen.

Mt. 3, 5-6 & 11-12 Dann ging Jerusalem, das gesamte Judäa und die gesamte Gegend um den Jordan zu ihm hinaus,6und sie ließen sich von ihm im Jordanfluß taufen, ihre Sünden (wörtl.: Zielverfehlungen) offen bekennend. 7[Als er] aber viele Pharisäer und Sadduzäer gewahrte, [die] zu seiner Taufe kamen, sagte er [zu] ihnen: Otternbrut! Wer hat euch [zu] verstehen [gegeben], vor dem zukünftigen Zorn fliehen zu [können]? 8Bringt daher Frucht, würdig der Umsinnung!

9Meint nur nicht, [ihr könnte]t bei euch selbst sagen: Wir haben Abraham [zum] Vater. Denn ich sage euch Gott• kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. 10Die Axt aber liegt schon an der Wurzel der Bäume. Daher wird jeder Baum, [der] nicht edle Frucht trägt, umgehauen und ins Feuer geworfen. 11Denn ich taufe euch in Wasser zur Umsinnung; der aber nach mir kommt, ist stärker [als] ich, [und] ich bin nicht [würdig] genug, I[hm] die Sandalen [nach]zutragen. Er wird euch in heiligem Geist und Feuer taufen. 12[Er ha]t die Worfschaufel in Seiner Hand und wird Seine Tenne säubern und Sein Getreide in Seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird Er [mit] unauslöschlichem Feuer verbrennen.

Wow das ist eine sehr geistliche Textstelle. Hier kommen wir der Wortbedeutung des Wortes Taufe oder tauchen schon etwas näher. Die Bekehrung verläuft so, das der Geist Gottes die Menschen

zieht und sie durch die Schrift oder durch eine Predigt von ihrer Sündhaftigkeit und der dafür gerechten Strafe, denn es wurde ja gegen das Gesetz Gottes verstoßen, überzeugt. Hier jedenfalls bringt Johannes die Menschen dazu ihre Verfehlungen/Sünden öffentlich zu bekennen. Die Menschen waren wirklich reumütig und offen und ehrlich mit ihrem Leben. Es ist kaum zu glauben, das Johannes es geschafft hat, die Menschen von ihrem bisherigen sinnbildlichen Gottesdienst im irdischen Tempel wegzuschauen und sie hin zum wahren Sinn des Heiligtumsdienstes zu bringen. Welch tiefe Erkenntnis des Wortes Gottes (damals nur das AT) muss Johannes gehabt haben. Und Johannes bekennt Yahshua nicht gekannt oder erkannt zu haben, obwohl er sein Cousin war (siehe Joh. 1, 31). In der Parallelstelle in Luk. 3 sehen wir das Johannes zu allen Menschen sagte "Otternbrut! Wer hat euch [zu] verstehen [gegeben], vor dem zukünftigen Zorn fliehen zu [können]? 8Bringt daher Frucht, würdig der Umsinnung!" Und die Menschen waren durch die Worte im Herzen betroffen und sagten: Was sollen wir tun? Genauso war es zu Pfingsten, auch da war eine klare und direkte Botschaft gepredigt worden und bei dieser "ging es ihnen durchs Herz" (Apg. 2, 37). Und Johannes lies keine Rechtfertigungen von Seiten der Juden gelten, die auf ihre Abstammung von Abraham hinwiesen. Vor Gott gilt nur eine Gemütshaltung: Ps 51,19 Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Andererseits werden die Menschen von Gott und seinem heiligen Gesetz verurteilt und ihnen Möglichkeit gegeben jederzeit umzukehren/umzusinnen, ansonsten werden sie ins Feuer geworfen. Das ist eine harte Rede oder? Und das war erst die Vorbereitung für das Evangelium. Johannes Aufgabe war die Menschen vorzubereiten und "ich taufe euch in Wasser zur Umsinnung,, oder ich tauche euch in Wasser als Zeichen der Umkehr, damit eure Sünden symbolisch abgewaschen werden. Denn der Messias war ja noch nicht gestorben, keiner konnte sich auf das Blut Yahshua's berufen, sondern sie haben alle noch im Glauben an den zukünftigen Erlöser gehandelt. So war es die ganze Zeit seid Adam. E.G. White dazu: "Hätte Adam nicht Gottes Gesetz übertreten, wäre das Zeremonialgesetz niemals eingesetzt worden. Adam wurde als erstem das Evangelium der Guten Nachricht übergeben, verbunden mit der Ankündigung, daß der Same des Weibes der Schlange den Kopf zertreten sollte; dies wurde an die nachfolgenden Generationen überliefert, an Noah, Abraham und Moses. Christus selbst vermittelte Adam und Eva die Kenntnis von Gottes Gesetz und dem Erlösungsplan. Sorgfältig bewahrten sie diese wichtige Lehre und gaben sie durch mündliche Überlieferung an ihre Kinder und Kindeskinder weiter. Auf diese Weise blieb das Wissen um Gottes Gesetz erhalten."{FG1 243.2} Dann erklärt Johannes noch etwas genauer was es bedeutet, wenn der Sohn Gottes <u>"in heiligem Geist und Feuer taufen/ tauchen</u>, wird. Die Taufe mit dem heiligen Geist ist eine klare Trennung zwischen gutem Getreide, das gute Früchte bringt, und Spreu, was zu nichts anderem taugt als es zu verbrennen, weil es den Erlösungsplan oder das Evangelium nicht angenommen hat. Ist das das Evangelium, was wir in den heutigen Gemeinden und Kirchen gepredigt wird? Das ist ganz klares schwarz-weiß Denken. Gut und böse, gerettet oder verloren. Niemand will hören, das er verloren ist, weil er Gottes Gesetz millionenfach in Gedanken und Taten und Worten gebrochen hat, wenn er nicht auch gleich eine Lösung für diese Problem bekommt. Das ist der Sinn des ewigen Evangeliums, die Menschen auf die Erlösung durch den Sohn Gottes hinzuweisen, der stellvertretend für uns das gerechte Leben gelebt hat und persönlich an Deiner und meiner Stelle für mich den Tod gestorben ist, den Du und ich verdient haben. Ja alle Menschen haben das verdient. Dies sollte die vorherrschende Botschaft sein und nebenbei kann man mal einfließen lassen, was in der Hure Babylon, die übrigens auch die STA mit einschließt, denn sie folgen auch nur menschlichen Führern und nicht Yahshua allein, alles diesbezüglich anders läuft. Noch ein Hinweis, die dritte Engelsbotschaft, ist für Gläubige geschrieben worden nicht für Babylonier oder die Welt. James White aus An die kleine Herde: Die dritte Engelsbotschaft war und ist noch eine Warnung an die Heiligen, festzuhalten und nicht rückfällig zu werden und gar die Malzeichen anzunehmen, derer sich die jungfräuliche Schar während des Rufs des zweiten Engels entledigte. Also die erste Engelsbotschaft ist für alle Menschen sich wieder auf den Schöpfer, sein Gesetz und sein Gericht im Himmel bevor Jesus wiederkommt zu besinnen. Die zweite ist dann als eine Entscheidung vorgelegt worden, sich von menschlichen Systemen und Organisationen zu trennen und Jesus als seinen alleinigen Herrn

anzunehmen. 1Kor 12.3 Darum mache ich euch bekannt, da[ß] niemand, [der] in Gottes Geist spricht, sagen [wird: In den] Bann [getan sei] Jesus. Auch kann niemand sagen: Herr [ist] Jesus, außer in heiligem Geist. Man kann das wohl mit dem Munde bekennen, aber nur wer Jesus seinen Herrn nennt, wird auch so leben wie er gelebt hat. Denn ist er wirklich sein Herr und Gebieter, dann wird der Herr Dir dann auch sagen durch sein Wort, was Du zu tun hast und was nicht. Das ist ein klarer Unterschied. In Röm 10, 6-13 steht: Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht so (5.Mose 30,11-14): »Sprich <u>nicht</u> in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren?« nämlich um Christus herabzuholen -, 7oder: »Wer will hinab in die Tiefe fahren?« - nämlich um Christus von den Toten heraufzuholen -, 8sondern was sagt sie? »Das Wort (Gottes) ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.« Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. 9Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. 10Denn wenn man von Herzen glaubt (das glaubt was geschrieben steht, denn Glaube ist an das geschriebene Wort gebunden), so wird man gerecht; und wenn man (das) mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet. 11Denn die Schrift spricht (Jesaja 28,16): »Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« 12Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr (der Vater), reich für alle, die ihn (den Vater) anrufen. 13Denn »wer den Namen Yahweh's anrufen wird, soll gerettet werden« (Joel 3,5). Wenn man den Namen des Vaters nicht kennt, sondern nur die 4 Konsonanten des Tetragrammaton, und sich nicht bemüht, die Aussprache seines Namens zu erfahren, der kann ihn auch nicht anrufen. Die Gerechtigkeit aus dem Glauben beruft sich auf die Gerechtigkeit, die Jesu für uns aufgerichtet hat durch seinen Tod, in dem er unseren Tod und unsere Bestrafung auf sich nahm. Diese können wir stellvertretend im Glauben für uns in Anspruch nehmen. Denn die Gerechtigkeit kann man sich nicht -durch gar nichts- verdienen. E.G. White dazu: "Gerechtigkeit durch den Glauben" ist keine Theorie. Manche Menschen mögen ihre Theorie darüber haben und dabei "nicht erkennen die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten". "Gerechtigkeit durch den Glauben" ist ein realer Vorgang, ein Gegenstand der Erfahrung. Sie ist ein Sich-Unterwerfen unter die

Gerechtigkeit Gottes. Sie besteht in einem Wandel des Verhältnisses zu Gott und seinem Gesetz. Sie ist mit einer Neuschöpfung, einer Wiedergeburt verbunden. Ohne diesen Wandel gäbe es für den Sünder keine Hoffnung. Er bliebe unter dem Verdammungsurteil des unabänderlichen, heiligen Gesetzes Gottes, dessen Strafe stets über seinem Haupte schwebte. Wir erkennen nun, wie wichtig es für uns ist, selbst einmal deutlich zu erfahren: Gott hat diesen lebenswichtigen Vorgang, die "Gerechtigkeit durch den Glauben", durch seine Kraft in unserem Herzen und Leben bewirkt." (Aus Christus unsere Gerechtigkeit A. Daniels) Alle Worte der heiligen Schrift müssen Dir nahe sein und in dem Du immer mehr Christus in Dein Leben hinein lässt und Deine Sünden weiterhin bekennst und ablegst, wirst Du immer weiter in der Heiligung voranschreiten. Denn wir alle sind allesamt Sünder.

Röm 3, 9-12 daß sie alle unter der Sünde sind, 10wie geschrieben steht: «Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; 11es ist keiner verständig, keiner fragt nach Gott»; 12alle sind abgewichen, sie taugen alle zusammen» nichts; es ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer! Das ist die Wahrheit, die Jesus verkündet hat und die der heilige Geist – der Geist des Vaters und seines Sohnes – nun seit 2000 bzw. seit 6000 Jahren uns verkündigen. Bei der Taufe zur Buße, also das Abwaschen der Sünde, da kann man Menschen wohl noch täuschen über seinen wahren geistigen Zustand, aber bei der Taufe mit heiligem Geist, kann man Gott nicht mehr belügen. Wer keine echte Bekehrung und nachfolgende Heiligung – also der lebt wie er gelebt hat – vorweisen kann, der ist verloren, trotz Kirchenmitgliedschaft (auch STA), trotz Wasser-Taufe, trotz Gottesdienstbesuchen und weiterer guter Hilfs-Werke, trotz annehmen der wahren Lehre und diese für wahr halten, trotz eifriger Evangelisation oder guter Ernährung, trotz Glauben an Jesus und das äußere Halten der Gebote, etc. Dies alles sind äußerliche Dinge, die das Herz nicht wirklich verändern können und werden, denn das kann nur der Geist Gottes und Christi. Diesen bekommt man nur durch die Geistestaufe. Nicht rede ich hier von den Gaben des heiligen Geistes durch Hände auflegen, diese Dinge haben nicht unbedingt etwas mit Bekehrung zu tun.

Joh 1,29-34 Am folgenden Tage sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das <u>Lamm Gottes</u>, welches die <u>Sünde der Welt hinwegnimmt!</u> 30Das ist <u>der</u>, von welchem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.31Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum kam ich, mit Wasser zu taufen. 32Und Johannes zeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen und auf ihm bleiben. 33Und ich kannte ihn nicht; aber der (Gott) mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der im heiligen Geiste tauft. 34Und ich habe es gesehen und bezeuge, daß dieser der Sohn Gottes ist. Hier verdeutlicht Johannes nochmal das Evangelium, in dem er auf das Lamm Gottes verweist, welches als einziges – der einzige Weg zurück zu Gott, dem Vater – die Übertretungen der Gläubigen, nicht der Ungläubigen, hinwegnehmen d.h. auf sich nehmen kann, um sie auf das Heiligtum im Himmel zu übertragen. Diesen Weg hat das irdische Heiligtum vorgeschattet und das versinnbildlicht, was tatsächlich seid der Himmelfahrt des Messias im himmlischen Heiligtum passiert. Informieren sie sich über den Heiligtumsdienst. Oder andere Bücher von E.G. White. Besser aber sie besorgen sich möglichst alte und originalgetreue Bücher, da die neueren alle trinitarisch bearbeitet wurden und was die klare Lehre Ellen Whites angeht, total verwässert wurden. Da weht der Geist der Weissagung schon lange nicht mehr in den neueren Übersetzungen von Frau White (siehe oben). Die Adventisten werden von ihren Leitern und Führen betrogen und getäuscht und können es "kaum" selber nachprüfen. E.G. White dazu: "Hätte sich Nathanael der Führung der Rabbiner anvertraut, würde er Jesus nie gefunden haben. Aus eigener Erfahrung und Überzeugung wurde er ein Jünger Jesu. Noch heute lassen sich viele Menschen aus Vorurteil vom Guten fernhalten. Wie ganz anders gestaltete sich ihr Leben, wenn sie wie einst Nathanael kommen und sehen würden!"{LJ 125.4} Aber wo ein Wille und wo aufrichtiges Gebet ist, das findet der Geist Yahweh's auch einen Weg. Wen wundert es, das so viele sich von ihr (Frau White) abwenden. Aber Perlen soll man ja auch nicht vor die "Säue" werfen. Ich jedenfalls weiß um ihren hohen Wert. Und obwohl ich in nie in der STA war und jetzt in keiner Gemeinde mehr bin und auch in keine "Menschengemachte" Gemeinde mehr hineingehen werde, freue ich mich doch sie als meine Schwester in Christus einst wiederzusehen. In ihren Büchern spürt man den Geist Christi. Deswegen werde ich sie auch noch oft zitieren. Nochmal zurück zu Vers 33. "Der ist's, der im heiligen Geiste tauft" oder trennt. Geistes-Taufe ist eine Trennung vom alten Leben. Eine nach außen hin für andere Gläubige sichtbare Trennung von seinem alten Leben. Aber wir werden noch tiefer darin einsteigen.

Mt 21,24-27 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch eine Sache fragen; wenn ihr mir die sagt, will ich euch auch sagen, aus welcher Vollmacht ich das tue.

25<u>Woher war die Taufe des Johannes</u>? War sie <u>vom Himmel</u> oder von <u>den Menschen</u>? Da bedachten sie's bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?

26Sagen wir aber, sie war von Menschen, so müssen wir <u>uns vor dem Volk fürchten</u>, denn sie <u>halten</u> alle Johannes für einen <u>Propheten</u>.

27Und sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen's nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.

Die Hohepriester sprachen hier sicher die Tempelreinigung an, die einen Tag zuvor stattgefunden hat, als ihre Frage nach der Vollmacht gestellt wurde. Auch hier kommt Jesus mit einer Frage, die klar nach Himmel- und Menschenweisheit unterteilt, wenn es um die Taufe des Johannes geht. Interessant ist was Yahshua kurz darauf zu den verlegen lügenden Schriftgelehrten sagte. So alles was grün ist ab jetzt sind Zitate von E.G. White: Nun erzählte Jesus das Gleichnis vom Vater und den beiden Söhnen. Als der Vater den ersten Sohn bat: "Geh und arbeite heute im Weinberg", da antwortete der kurz und bündig: "Ich will nicht." Er verweigerte den Gehorsam, lebte gottlos und geriet in schlechte Gesellschaft. Später jedoch bereute er sein Verhalten und führte den väterlichen Auftrag aus. {BRG 222.2} Inzwischen ging der Vater zu seinem anderen Sohn und bat ihn ebenfalls, im Weinberg zu arbeiten. Der antwortete: "Ja, Vater!" Aber er ging nicht hin. {BRG 222.3}

Der Vater steht für Gott und der Weinberg für seine Gemeinde. Die beiden Söhne vertreten zwei Arten von Menschen: Da ist der eine, der sich weigert, dem Befehl zu folgen. Er sagt: "Ich will nicht." Menschen wie er leben ganz offen in Sünde, ohne Frömmigkeit zu heucheln. Unverhohlen geben sie zu, dass sie die Last des Gehorsams nicht auf sich nehmen wollen, die das Gesetz Gottes ihnen auferlegt. (das ist die Last der Liebe zu Gott und seinen Nächsten Anm.d.V.) Viele von ihnen bereuen dies allerdings später und folgen doch noch dem Ruf Gottes. Als Johannes der Täufer solchen Menschen das Evangelium predigte: "Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbei gekommen!" (Matthäus 3.2), da hörten sie auf ihn und bekannten ihre Sünden. {BRG 222.4} Der andere Sohn sagte: "Ja, Vater!", ging aber nicht in den Weinberg. Er verhielt sich wie die Pharisäer. Die jüdische Geistlichkeit war genauso unbußfertig und selbstzufrieden. Das gesamte religiöse Leben in Israel war zur rein äußerlichen Form erstarrt. {BRG 223.1} Als Gott am Berg Sinai sein Gesetz verkündete, hatte sich das ganze Volk zum Gehorsam verpflichtet und gesagt: "Ja, Herr!" Aber die Juden hielten dieses Versprechen nicht ein, und als Christus kam, um ihnen die tiefere Bedeutung des Gesetzes zu erklären und vorzuleben, lehnten sie ihn ab. Dabei gab er den führenden Persönlichkeiten mehr als genug Beweise seiner Autorität und göttlichen Kraft. Aber obwohl er sie innerlich überzeugen konnte, wollten sie diese Beweise dennoch nicht gelten lassen. Dabei hatte Christus sie darauf hingewiesen, dass ihr Unglaube eine Folge ihres fehlenden Gehorsams war: "So ... habt ihr Gottes Gebot aufgehoben um eurer Satzungen willen ... Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind." Matthäus 15,6.9. {BRG 223.2} Am Ende des Gleichnisses stellte Christus den Schriftgelehrten und Pharisäern, Priestern und Obersten, die vor ihm standen, die Frage: "Wer von den beiden hat nun den Willen des Vaters erfüllt?" Ohne zu zögern antworteten sie: "Der erste." Sie merkten gar nicht, dass sie sich damit selbst verurteilten. Umso mehr traf sie die Drohung Christi: "Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr. Denn Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und obwohl ihr's saht, tatet ihr dennoch nicht Buße (1. Schritt), sodass ihr ihm dann auch geglaubt (2. Schritt) hättet." Matthäus 21,31.32. {BRG 223.3} Als Johannes der Täufer die Wahrheit verkündigte, kamen durch seine Predigt Menschen, die vorher in die Sünde verstrickt gewesen waren, zur Einsicht und begannen ein neues Leben. Von ihnen sagte Christus, dass sie eher ins Himmelreich kämen als die Selbstgerechten, die die ernste Warnung einfach nicht hören wollten. Die Zöllner und Huren waren unwissend, die Gelehrten aber kannten den Weg der Wahrheit. Sie weigerten sich jedoch, auf dem Weg voranzuschreiten, der ins Paradies Gottes führt, und so wurde für sie die Wahrheit, die sie eigentlich zum Leben führen sollte, zum Todesurteil. Notorische Sünder, die sich selbst verachteten, hatten sich von Johannes taufen lassen; die Schriftgelehrten dagegen waren Heuchler und so verstockt, dass sie die Wahrheit gar nicht annehmen konnten. Sie widersetzten sich dem Einfluss des heiligen Geistes und wollten Gott einfach nicht gehorchen. {BRG 223.4} Christus sagte zu ihnen nicht: Ihr könnt <u>nie</u> in das Reich Gottes kommen. Er zeigte ihnen vielmehr, dass <u>sie selbst</u> das Hindernis waren, das ihnen den Zugang versperrte. Noch stand der jüdischen Geistlichkeit die Tür offen, und noch immer galt die Einladung auch für sie. Christus hatte keinen größeren Wunsch, als dass sie sich überzeugen und bekehren ließen. {BRG 224.1} Die Priester und Ältesten Israels brachten ihr Leben mit religiösen Zeremonien zu, die sie als zu heilig betrachteten, um sie mit weltlichen Geschäften zu verbinden. Die Leute glaubten deshalb, ihr Leben sei allein der Religion geweiht, obwohl sie in Wirklichkeit diese Kulthandlungen nur darum möglichst auffällig verrichteten, um für sehr fromm und gottesfürchtig gehalten zu werden. Sie behaupteten zwar von sich, alle Gebote zu halten, tatsächlich aber verweigerten sie Gott den Gehorsam. In ihrem Leben war nichts von der Wahrheit zu spüren, die sie nach ihren eigenen Worten doch lehrten. {BRG 224.2}

Prediger in den Gemeinden können schöne Predigten schreiben und wortgewandt verkündigen und trotzdem im Herzen unbekehrt sein. Auch gilt das für Gemeindemitglieder, die jede Woche zum Gottesdienst gehen und auch sonst viele Aufgaben übernehmen, ja selbst wenn sie getauft wurden. Doch in ihrem Herzen leben sie wie die Menschen in der Welt. "Die Schlußszenen der Geschichte dieser Welt sind uns im Schluß der Geschichte des reichen Mannes vorgeführt. Der reiche Mann

behauptete, ein Sohn Abrahams zu sein, wurde aber durch eine nicht zu überschreitende Kluft einem unrichtig entwickelten Charakter — von Abraham geschieden. Abraham diente Gott und befolgte im Glauben und Gehorsam sein Wort. Aber der reiche Mann achtete weder auf Gott noch auf die Bedürfnisse der leidenden Menschheit. Die große zwischen ihm und Abraham befestigte Kluft war die Kluft des Ungehorsams. Es gibt auch heute viele, die so leben wie der reiche Mann. Obgleich Gemeindeglieder, sind sie doch unbekehrt. Sie nehmen wohl teil am Gottesdienst und singen den Psalm: "Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir" (Psalm 42.2), aber sie legen ein falsches Zeugnis ab. Sie sind ebensowenig gerecht in den Augen Gottes, wie der größte Sünder. "{CGl 267.2} Es mag jeder denken was er will über Frau White, aber eines kann man ihr nicht vorwerfen, das sie nicht das aufgeschrieben hat, was ihr Christus (der Geist der Weissagung, denn Fr. White selber ist nicht der Geist der Weissagung, sondern sie hat sich von ihm benutzen lassen Offb 19,10 Und ich (Johannes) fiel nieder zu seinen (Boten/Engel) Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Tu es nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung.) aufgetragen hat. Sie hat immer mutig die Wahrheit verkündet und ist schon zu ihren Lebtagen aufs heftigste attackiert worden. Aber zurück zur Taufe.

Mt 20,20-28 Dann trat die Mutter der Söhne [des] Zebedäus mit ihren Söhnen (Jakobus und Johannes) zu ihm und fiel nieder, [um] etwas von Ihm [zu] erbitten. 21Er fragte sie: "Was willst du?" Sie antwortete Ihm: "Sage, da[β] diese meine Zwei Söhne in Deinem Königreich einer Dir zur Rechten und einer zur Linken sitzen mögen." 22Jesus antwortete [ihnen]: "Ihr wißt nicht, was ihr euch erbittet. Könnt ihr den Becher trinken, den Ich zu trinken im Begriff bin?" Sie sagten [zu] Ihm: "[Das] können wir!" 23Er entgegnete ihnen: "Meinen Becher werdet ihr zwar trinken, aber Mir zu[r] Rechten und zu[r] Linken zu sitzen - [das] ist nicht [an] Mir zu [ver]geben, sondern [wird jenen zuteil, für] die es von Meinem Vater bereitet ist."

24Als die Zehn [das] hörten, waren sie über die zwei Brüder entrüstet. 25Jesus aber rief sie zu Sich [und] sagte: "Ihr wißt, da[ß] die, [die als] Fürsten [unter] den Nationen [gelten], sie beherrschen und [daß ihre] Großen sie vergewaltigen. 26[Doch] bei euch [sollte] es nicht so sein; sondern [wer] unter euch groß werden will, soll euer Diener sein, 27und [wer] unter euch [der] Erste sein will, soll euer Sklave sein, 28ebenso wie der Sohn des Menschen nicht kam, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und Seine Seele [als] Lösegeld für viele zu geben.

Mk 10,38-39 Jesus aber antwortete ihnen: "Ihr wißt nicht, was ihr euch [er]bittet. Könnt ihr den Becher trinken, den Ich trinke, oder [mit] der <u>Taufe getauft</u> werden, [mit] der <u>Ich Mich taufen lasse?</u>" 39Sie sagten zu Ihm: "[Das] können wir!" Jesus aber entgegnete ihnen: "Den Becher, den Ich trinke, werdet ihr zwar trinken, und [mit] der Taufe, [mit] der Ich Mich taufen lasse, werdet ihr getauft werden;

Mt. 26, 39 Und [ein] klein [wenig] vorausgehend, fiel Er auf Sein Angesicht und betete: "Mein Vater, wenn es möglich ist, [so] gehe dieser Becher an Mir vorüber! Indes nicht wie Ich will, sondern wie Du [willst]!"

Joh. 18, 11 [Da] sagte nun Jesus zu Petrus: "Stecke das Schwert in die Scheide! Soll Ich den <u>Becher</u>, den Mir der Vater gegeben hat, etwa nicht trinken?"

Als erstes ist klar zu erkennen, das die beiden Brüder, später nach ihrer Bekehrung die Säulen in der Gemeinde, hier noch sehr weltliche Vorstellungen vom Reich Gottes hatten. Man fragt sich was Jesus da eigentlich die ganze Zeit gepredigt hat oder was von dem haben die Jünger denn aufgeschnappt, damit sie solche Ansichten gewonnen. Sie waren jedenfalls noch nicht geistlich eingestellt und noch sehr von sich überzeugt. Ihr Wille war nicht dienen, sie wollten bedient werden. Aber Jesu Reich ist nicht von dieser Welt und funktioniert genau anders herum. Der oberste sei aller Menschen Diener. Die die das wenigste Ansehen haben, sollten dann ganz oben stehen. Und dann spricht Jesum von seiner Taufe oder von dem Becher, den er trinken muss. Beides kann synonym verwendet werden. Damit meint er, wenn wir alle vier Stellen betrachten seine bevorstehenden Leiden und seinen Tod. Denn vor der Auferstehung wollte er sicher nicht, das die an ihm vorüber geht. Dies ist für die Toten sowieso nur ein Augenblick vom Eintritt des Todes bis

zur Auferstehung, denn die Toten schlafen und merken nichts. (<u>Hi 7,9</u>; <u>Ps 115,17</u>; <u>Pred 9,5</u>; <u>Pred 9,10</u>; <u>Jes 38,18</u>; <u>Jer 22,10</u>) Also ist Taufe und Tod das gleiche, aber es hat nichts mit seiner Taufe im Jordan zu tun. Denn hier spricht er von seinem bevorstehenden Tod und seinen Leiden im Zusammenhang mit einer Taufe. Und er erwähnt, das den Jüngern auch noch eine Taufe bzw. ein Becher zu trinken bevorsteht. Worauf sich das bezieht erfahren wir bei E.G.White:

"Durch einen "Bruder und Mitgenossen in der Bedrängnis" (Offenbarung 1,9) offenbarte Christus seinem Volk den schrecklichen Konflikt, den sie vor seiner Wiederkunft durchmachen müssen. Bevor ihnen die Szenen ihres bitteren Kampfes eröffnet werden, werden sie daran erinnert, dass andere Gläubige diesen [Leidens-]Kelch ebenfalls getrunken haben und mit der [Leidens-]Taufe getauft wurden. Siehe Markus 10,38. Gott, der diese früheren Zeugen seiner Wahrheit stärkte und ermutigte, wird sein Volk auch in der letzten Auseinandersetzung nicht verlassen."{CS 308.2} "Bald nachdem sie angefangen hatten, so ernstlich zu rufen, wollten die Engel, von Mitleid ergriffen, zu ihrer Erlösung hineilen. Aber ein großer, gebietender Engel gestattete ihnen dies nicht. Er sagte: "Der Wille Gottes ist noch nicht ausgeführt. Sie müssen den Kelch trinken. Sie müssen mit der Taufe getauft werden."{EG 265.1}

"Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde" (Markus 10,39), erklärte ihnen Jesus daraufhin, denn <u>nicht ein Thron, sondern ein Kreuz erwartete ihn</u>, mit zwei Übeltätern als Gefährten, einer zu seiner Rechten und einer zu seiner Linken. Jakobus und Johannes sollten <u>wie ihr Meister durch Leiden</u> gehen: Den einen sollte schon bald der Tod durch das Schwert ereilen, der andere sollte am längsten von allen Jüngern seinem Herrn in <u>Schmach und Verfolgung</u> dienen. Jesus fuhr fort: "Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, steht mir nicht zu. Das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist von meinem Vater." (Matthäus 20,23). {GNA 326.1} Auch bei diesen Bibeltexten in Mt. Und Mk. erkennen wir keinen Zusammenhang mit der Taufe als eines Vorganges mit Heilscharakter bzw. einem Sakrament so wie es heute in den Kirchen gelehrt wird.

Christus litt dennoch nicht allein. Sagte er doch: "Ich und der Vater sind eins." Johannes 10,30. Gott litt mit seinem Sohn. Der Mensch kann das Opfer, das der ewige Gott darbrachte, indem er seinen Sohn der Schmach und Seelenangst überließ, nimmer fassen. Indem Gott seinen Sohn für die Welt dahingab, bezeugte er seine grenzenlose Liebe zu den Menschen. Die Engel, die im Himmel Christi Willen getan hatten, sehnten sich danach, ihm beizustehen. Doch was konnten sie tun? Solches Leid, solche Seelenangst zu stillen, lag nicht in ihrer Macht. Sie haben noch nie die Sünden einer verlorenen Welt gefühlt. Und mit Erstaunen sahen sie den Angebeteten als Kummervollen. Wenn auch der Vater seinem Sohn den Becher nicht aus der zitternden Hand und von den bleichen Lippen nimmt, sendet er doch einen Engel, daß er ihn Kraft trinken lasse. Der Engel richtet den Sohn Gottes von dem kalten Erdboden auf und bringt ihm Liebesworte von seinem Vater. {LC 14.1} Der Sohn Gottes musste diesen bitteren Kelch/Becher trinken bis zum Ende, daran konnte auch der allmächtige Vater im Himmel nichts ändern, war es doch die einzige Möglichkeit, die es gab die sündigen Menschen aus ihren Sünden zu retten, aber das hieß nicht, das sie in ihren Sünden gerettet worden. Es ist eine Sache für einen bestimmten Zeitpunkt die Vergebung der Sünden zu erhalten, wenn man sich wirklich bekehrt hat. Aber wenn man dann von falschen Lehren und Freunden wieder auf den falschen und leichten Weg zurückgeführt wird, dann ist es auch möglich sein Heil wieder zu verlieren. Denn Heiligung durch die Kraft des heiligen Geistes dauert ein

"Es ist ein großer Unterschied, ob man die Kraft des Heiligen Geistes nur ganz allgemein anerkennt oder ob man seine <u>zurechtweisende Kraft</u>, die zur Buße drängt, selbst gespürt hat. Viele fühlen sich Gott entfremdet. Sie merken, wie sehr sie <u>Knechte der Sünde</u> und ihres eigenen Ichs sind. Aber sie unternehmen <u>keinerlei</u> Anstrengung, sich zu ändern, <u>kreuzigen ihr Ich nicht</u>, geben sich nicht ganz in die Hand Christi und bitten nicht um die göttliche Kraft, seinen Willen zu tun. Ihnen fehlt die Bereitschaft, sich nach dem göttlichen Bild umformen zu lassen. Im Großen und Ganzen geben sie zwar zu, unvollkommen zu sein, aber ihre ganz konkreten Sünden wollen sie <u>nicht ablegen</u>. Dabei wird mit jedem neuen Verstoß gegen Gottes Gebote ihre alte, selbstsüchtige Natur nur noch stärker." {BRG 34.3}

Mk 16,16 Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. → diese Stelle ist bekanntermaßen nicht des Teil des anerkannten Kanons und erst später dem Markus-Evangelium hinzugefügt worden. Deswegen werde ich sie hier nicht weiter behandeln. Hier auf der Seite ganz unten ist mehr zum Ende von Markus geschrieben.

Mt 28,19 So geht nun hin und <u>macht zu Jüngern alle Völker</u>, und <u>tauft sie</u> auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20und <u>lehrt sie alles halten</u>, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.

Was hat man nicht schon alles wegen dieses einen Satzes geschrieben. Eine ganze Theologie hat man um diesen Vers herum aufgebaut, die aber trotzdem dem Wort Gottes entgegen steht. Es ist die einzige Stelle die explizit von drei Personen spricht in deren Namen man taufen soll. Was ich aber ganz und höchst verwunderlich finde ist folgendes. Wenn man schon sagt, das man auf den "Namen" des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen soll, dann bitteschön möchte ich gerne wissen, wie denn diese drei Namen lauten. Denn das soll doch der letzte und wichtigste Befehl vor Jesu Himmelfahrt gewesen sein. Wer ernsthaft das Wort Gottes studiert, erfährt den Namen des Vaters (Yahweh – Ich bin, der ich bin 2Mo 3,14) und man erfährt den Namen des Sohnes, der nach dem Namen seines Vaters genannt ist (Yah shua – d.h. Yahweh rettet Mt 1,21; Lk 1,31). Aber bitte liebe Gläubigen, es gibt nirgends in der heiligen Schrift erstens einen klaren Vers, der auf eine dritte Person der Gottheit hinweist und zweitens wenn es auch Hinweise und Vermutungen gibt – auf die wollen wir aber keine Lehre aufbauen – so gibt es dennoch keinen einzigen Hinweis auf einen Namen des Heiligen Geistes. So wenn der Heilige Geist eine dritte Person sein sollte, dann führt sie ein ziemlich stiefmütterliches Leben und wird nicht einmal mit einem Namen bedacht. Ziemlich erbärmlich für einen Gott, oder? Stattdessen lesen wir bei den Kirchenvätern z.B. bei Eusebius in seinen Schriften vor dem vatikanischen Konzilien im 4. Jahrhundert: Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen. Nichts von Taufbefehl und erst recht nichts von drei Namen oder 3 Gottheiten. Von wem das kommt? Lies bei E.G. White: "Es lebte jedoch einer, der es vorzog, diese Freiheit zu verkehren. Die Sünde hatte ihren Ursprung bei dem, der nächst Christus am meisten von Gott geehrt worden war und der unter den Bewohnern des Himmels an Macht und Ehre am höchsten stand. Vor seinem Fall war Luzifer der erste der schirmenden Engel, heilig und unbefleckt. "So spricht JAHWEH, unser Gott: Du warst das Abbild der Vollkommenheit, voller Weisheit und über die Maßen schön. ... Du warst ein glänzender, schirmender Cherub, und auf den heiligen Berg hatte ich dich gesetzt; ... und wandeltest inmitten der feurigen Steine. Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, als du geschaffen wurdest, bis an dir Missetat gefunden wurde." (Hes. 28, 1215.) Luzifer hätte, geliebt und geehrt von allen Engelscharen, in der Gunst Gottes bleiben und alle seine hohen Begabungen zum Segen anderer und zur Verherrlichung seines Schöpfers anwenden können. Aber der Prophet sagt: "Dein Herz erhob sich wegen deiner Schönheit, du verlorest deinen Verstand wegen deines Glanzes." (Hes. 28, 17. v. Eß.) Ganz allmählich ließ Luzifer eine Neigung zur Selbsterhebung in sich aufkommen. "Weil sich denn dein Herz erhebt, als wäre es eines Gottes Herz." "Du aber gedachtest in deinem Herzen: Ich will ... meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung. ... Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten." (Hes. 28, 6; Jes. 14, 13, 14.) Anstatt danach zu trachten, Gott durch die Anhänglichkeit und Treue seiner Geschöpfe über alles zu erhöhen, war es Luzifers Bestreben, ihren Dienst und ihre Huldigung für sich zu gewinnen. Und, indem ihn nach der Ehre gelüstete, die der unendliche Vater seinem Sohn gegeben hatte, strebte dieser Engelfürst nach einer Macht, die ausschließlich Christus vorbehalten war." {GK 183 Kap. 29} Hier in dieser Person ist die dritte Person zu finden, die den Anspruch erhebt, neben dem Vater auch Gott zu sein. Deshalb musste er auch Yahshua, den Sohn Gottes, der dem Vater untergeordnet ist (Joh 5,19; Joh 5,30; Joh 5,37; Joh 6,57; Joh 8,42; Joh 12,49; 1Joh 4,14) zu einem Gott erhöhen, um sich anschließend selber zu Gott zu erhöhen. Über die Entwicklung der Trinitätslehre lies bitte hier nach. Und bevor wir eine Lehre auf eventuellen Hinweisen aufbauen, sollten wir zuerst einmal schauen, welche Stellen reden denn

ganz klar von einem Gott und einem Sohn Gottes. Und diese sind überdeutlich und klar.

"Ehe das Böse Eingang fand, walteten Friede und Freude im ganzen Weltall. Alles befand sich in vollkommener Übereinstimmung mit dem Willen des Schöpfers. Die Liebe zu Gott war über alles erhaben, die Liebe zueinander rein in ihren Beweggründen. Christus, das Wort, der eingeborene Sohn Gottes, war eins mit dem ewigen Vater - eins in Natur, im Wesen und im Vorhaben - das einzige Wesen im ganzen Weltall, das mit allen Ratschlüssen und Absichten Gottes vollkommen vertraut war. Durch Christus wirkte der Vater bei der Erschaffung aller himmlischen Wesen. "Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel ... ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten" (Kol. 1, 16); und Christus samt dem Vater gelobte der ganze Himmel Treue und Gehorsam." {GK 183 Kap. 29}

"Der Herr des Weltalls stand bei seinem Liebeswerk nicht allein. Er hatte einen Mitarbeiter, der seine Absichten und seine Freude am Glück seiner Geschöpfe teilen konnte. "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott (eigentlich göttlich, weil kein bestimmter Artikel vor theos steht) war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott." Johannes 1,1.2. Christus, der Eingeborene Gottes, war eins mit dem ewigen Vater im Wesen und in den Absichten. Er war der einzige, der alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte. {PP 1. Kap.} Außerdem, wenn das wirklich der letzte Wille Yahshua's war, warum haben sich dann die Apostel nur 10 Tage später zu Pfingsten und auch danach nicht daran gehalten. Alle Stellen in der Apostelgeschichte und auch in den anderen Büchern die von der Taufe auf einen Namen sprechen, lauten alle nur auf den Namen des Sohnes. Niemals sollte man auf eine einzelne Stelle eine Theologie aufbauen, sondern es müssen immer noch 2-3 zusätzliche Zeugen vorhanden sein.

Mk 1,8 Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit heiligem Geist taufen.

Apg 1,5 d[enn] Johannes hat nur [mit] Wasser getauft, ihr aber werdet nicht sehr [lange] nach diesen Tagen in heiligem Geist getauft werden."

υμείς δε βαπτισθήσεσθε εν πνεύματι αγίω ου μετά πολλάς ταύτας ημέρας Ich aber taufe in Geist heiligen nicht nach vielen dieser Tage So lautet der Text nach dem griechischen Urtext. Meistens steht auch der Geist, der heilige und nicht der Heilige Geist, das allein ist schon eine Verfälschung des Textes bei den meisten Stellen. Hier handelt es sich aber um eine neue Form der Taufe. Bisher hatten wir die Taufe mit Wasser zur Buße und die Leidenstaufe, nun kommt noch die Geistes-Taufe dazu. Also bei der Taufe des Johannes wurden sie vollständig mit Wasser bedeckt, hier aber sollten sie vollständig in heiligem Geist getränkt sein. Das erste war äußerlich und dies war nun ein innerliches Geschehen. Ausgestattet mit Kraft aus der Höhe konnten sie nun ihren Dienst von Jerusalem aus in die ganze Welt beginnen.

"Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen … Ihr werdet aber die <u>Kraft des heiligen Geistes</u> empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde." Apostelgeschichte 1,5.8. Der Heiland wußte, daß keine Beweisführung, wie vernunftbegründet sie auch sei, harte Herzen erweichen und die Kruste des Weltsinns und des Eigennutzes durchbrechen konnte, er wußte, daß seine Jünger die <u>Zuwendung des Himmels</u> empfangen mussten und daß das Evangelium nur wirkungsvoll sein würde, wenn es <u>von Herzen</u>, <u>die warm</u>, und von <u>Lippen</u>, die beredt geworden waren durch die <u>lebendige</u> Erkenntnis dessen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, verkündigt werden würde. Das den Jüngern anvertraute Werk würde große <u>Leidensfähigkeit</u> erfordern, weil die Flut, des Übels sich stark und mächtig gegen sie heran wälzte. Ein eifriger, entschlossener Führer befehligte die Mächte der Finsternis, und Christi Nachfolger konnten <u>nur</u> durch die Hilfe, die <u>Gott ihnen in seinem Geist</u> gab für das Recht streiten. {WA 30.2} Diese Geistes-Taufe hier in Vers 5 beschreibt eine Hilfe, die aus dem Himmel vom Sohn gesandt wurde und die lange vorher im AT verheißen worden war. Auch hier kann man keine Taufe, die mit Wasser oder untertauchen zu tun hat erkennen. Auch kein Heilsgeschehen.

Vergebung der Sünden,

Lk 3,7 Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Das ist auch keine nette Begrüßung, wenn diese Taufe wirklich heilsnotwendig wäre. Auf der anderen Seite hatte Johannes einen klaren Auftrag aus der Schrift für sich entnommen, das er die Menschen für den kommenden Messias vorbereiten sollte, es war nicht seine Aufgabe das Evangelium zu verkündigen. Die Frage ist, wobei werden die Sünden vergeben? Bei der Buße, bei dem bekennen der Sünden, beim Untertauchen, beim Auftauchen oder durch den Glauben an den Erlöser? Es steht die Frage im Raum, wie geschieht den laut der Schrift die Vergebung der Sünden? Es ist zwar ein anderes Thema, aber es hat auch sehr viel mit dem Thema Taufe zu tun, wie wir sehen.

Mt 26,28 das ist mein <u>Blut des Bundes</u>, das <u>vergossen wird</u> für viele zur Vergebung der Sünden. <u>Lk 24,47</u> und dass gepredigt wird in seinem Namen <u>Buße</u> zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem

Apg 2,38 Petrus sprach zu ihnen: <u>Tut Buße</u> und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Apg 5,31 Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, um Israel <u>Buße</u> und Vergebung der Sünden zu geben.

<u>Apg 10,43</u> Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die <u>an ihn glauben</u>, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Apg 13,38 So sei euch nun kundgetan, liebe Brüder, dass euch <u>durch ihn</u> Vergebung der Sünden verkündigt wird; und in all dem, worin ihr <u>durch das Gesetz des Mose nicht gerecht</u> werden konntet, 39ist der <u>gerecht gemacht, der an ihn glaubt</u>. 40Seht nun zu, dass nicht über euch komme, was in den Propheten gesagt ist (Habakuk 1,5): 41»Seht, ihr Verächter, und wundert euch und werdet zunichte! Denn ich tue ein Werk zu euren Zeiten, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt.«

Apg 26,18 um ihnen die Augen aufzutun, dass sie sich <u>bekehren</u> von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott. So werden sie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbteil samt denen, die geheiligt sind <u>durch den Glauben</u> an mich.

Eph 1,7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,

<u>Hebr 9,22</u> Und es wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und <u>ohne Blutvergießen</u> geschieht keine Vergebung.

Hebr 10,14-22 Denn mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden. 15Das bezeugt uns aber auch der heilige Geist; denn nachdem zuvor gesagt worden ist: 16»Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie in ihre Sinne schreiben«, 17sagt er auch: »An ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten will ich nicht mehr gedenken.« 18Wo aber Vergebung für diese ist, da gibt es kein Opfer mehr für Sünde. 19Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, 20den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, 21und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, 22so laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewißheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser.

Vergebung dürfte es eigentlich gar nicht geben, denn wenn Menschen gegen Gottes heiliges Gesetz verstoßen ist der Tod die unmittelbare Konsequenz. Da Gott aber sein heiliges Gesetz nicht verändern kann, genauso wenig wie er die Naturgesetze nicht dauerhaft verändern kann, ohne das alles ins Chaos stürzten würde, so musste er sich etwas einfallen lassen. Warum musste er sich überhaupt so etwas wie einen Erlösungsplan einfallen lassen? Er hätte Adam und Eva sterben lassen können, wenn sie ihr Alter erreicht hätten und hätte sie unfruchtbar werden lassen und alles wäre gerecht verlaufen und niemand hätte was dagegen sagen können. Außer einer. Satan hätte das bestimmt wieder benutzt, um zu behaupten, das Gott die Wesen oder Menschen die er geschaffen

hat egal sind oder das er sie nicht liebt. Gott möchte das Sünde restlos ausgerottet wird, deswegen und weil er seine Geschöpfe über alles liebt, deshalb hat er sich mit seinem Sohn beraten – im Rat des Friedens – was man machen kann, um die gefallene Menschheit zu retten ohne ungerecht und lieblos vor den heiligen Engeln zu erscheinen. Denn sie wollten auch wissen, wer von beiden denn nun recht hat, Gott und sein Sohn oder Satan. Gott wußte, das die Sünde den ganzen Menschen erfassen würde und das der Mensch keine Macht und Kraft haben würde, um sich von ihr zu befreien. Dadurch konnte er also auch nicht gerecht werden vor Gott und alle Menschen würden dann weil ein Mensch gesündigt hätte, auch sündigen und dadurch dem Tod unweigerlich ausgeliefert sein. Paulus beschreibt das sehr gut im Römerbrief. Gott konnte man dafür nicht die Schuld geben, denn Satan war der Urheber der Sünde und es kann nicht erklärt werden, warum die Sünde von ihm Besitz ergriffen hat. Denn wenn es eine Erklärung dafür gebe, dann wäre es auch zu entschuldigen, aber dem ist nicht so. Am Ende werden alle sehen, das Gott sowie sein Gesetz heilig und gerecht sind.

"Selbst als es beschlossen war, daß Satan nicht länger im Himmel bleiben könnte, vernichtete ihn die unendliche Weisheit nicht. Da nur der Dienst der Liebe Gott angenehm sein kann, so muß sich die Treue seiner Geschöpfe auf die Überzeugung von seiner Gerechtigkeit und Güte gründen. Die Bewohner des Himmels und anderer Welten hätten, da sie unvorbereitet waren, das Wesen oder die Folgen der Sünde zu begreifen, die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes bei der Vernichtung Satans nicht erkennen können. Wäre er unmittelbar aus dem Dasein ausgetilgt worden, so hätten sie Gott mehr aus Furcht als aus Liebe gedient. Der Einfluß des Betrügers wäre nicht völlig verwischt noch der Geist der Empörung gänzlich ausgetilgt worden. Das Böse mußte reifen. Zum Besten des gesamten Weltalls für ewige Zeiten mußte Satan seine Grundsätze ausführlicher entfalten, damit seine Anklagen gegen die göttliche Regierung von allen erschaffenen Wesen in ihrem wahren Lichte gesehen und die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes sowie die Unveränderlichkeit seines Gesetzes für immer ohne allen Zweifel hinaus festgestellt werden könnten." {GK S. 185} "Aber es war nicht nur, um die Erlösung des Menschen zu vollbringen, daß Christus auf diese Erde kam, um zu leiden und zu sterben. Er kam, um das "Gesetz herrlich und groß" zu machen. Nicht nur, damit die Bewohner dieser Welt das Gesetz achten möchten, wie es ihm gebührt, sondern um allen Welten der ganzen Schöpfung zu beweisen, daß das Gesetz Gottes unveränderlich ist. Hätten seine Ansprüche beiseitegesetzt werden können, dann hätte Gottes Sohn nicht sein Leben opfern müssen, um die Übertretung zu sühnen. Der Tod Christi beweist seine Unveränderlichkeit. Und das Opfer, zu dem die unendliche Liebe den Vater und den Sohn drang, damit Sünder erlöst werden möchten, zeigt dem ganzen Weltall - wie nichts Geringeres als dieser Erlösungsplan es hätte zeigen können - daß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit die Grundlage des Gesetzes und der Regierung Gottes sind. In der endgültigen Vollstreckung des Gerichtes wird es sich herausstellen, daß kein Grund für die Sünde besteht. Wenn der Richter der ganzen Erde Satan fragen wird: Warum hast du dich wider mich empört und mich der Untertanen meines Reiches beraubt?, dann wird der Urheber des Übels keine Entschuldigung vorbringen können. Aller Mund wird verstopft werden, und die aufrührerischen Scharen werden stumm dastehen. Während das Kreuz auf Golgatha das Gesetz als unveränderlich erklärt, verkündigt es der Welt, daß der Tod der Sünde Sold ist. Mit dem Todesruf des Heilandes: "Es ist vollbracht!" wurde dem Satan die Sterbeglocke geläutet. Der große so lange andauernde Streit wurde entschieden und die endgültige Austilgung der Sünde sichergestellt. Der Sohn Gottes ging durch die Tore des Todes, "damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel." (Hebr. 2, 14.) {GK ebenda} Weil sich aber die Sünde auch nicht durch das Kreuz einfach in Luft auflöst – ich denke das

Weil sich aber die Sünde auch nicht durch das Kreuz einfach in Luft auflöst – ich denke das bedenken die meisten Christen nicht – können wir durch den alttestamentlichen Opferdienst erkennen, das Sünde nur von einem Wesen zum anderen übertragen werden kann. Deshalb hat Gott bzw. Christi auch symbolisch die Opferung der Tiere eingeführt, damit die Menschen verstehen, das eine unschuldige Person oder eine Tier stellvertretend für den Übertreter des Gesetzes sterben muss. Der war der ganze Sinn des Opferdienstes, nämlich auf Christi Opfer hinzuweisen und dies im Glauben anzunehmen. Das galt schon bei Adam und Eva und später bei allen gerechten Menschen auf Erden bis heute. Auch wir glauben an das stellvertretende persönliche Opfer Christi für uns.

Seine Gerechtigkeit, die er für uns gelebt und erreicht hat, ist ausreichend für alle Menschen, weil er Gott dem Vater ebenbürtig ist. Nur dadurch kann Gott der Vater das Opfer seines einzigen Sohnes stellvertretend für uns annehmen. Es ist nicht nur der Sohn der unglaublich liebevolles geleistet hat, auch der Vater hat seinen Sohn loslassen müssen, um ihn zur Sünde werden zu lassen und die dadurch resultierende Trennung von ihm ertragen müssen. Keinem Vater lässt so etwas kalt auch unseren allmächtigen Vater nicht. Aber trotzdem möchte er das auch sein Sohn die Ehre bekommt, die ihm zusteht. So Yahshua hat alle Sünden, die jemals bekannt worden sind und auch zukünftig bekannt werden auf sich genommen und sie werden nun seit seiner Himmelfahrt in seinem hohepriesterlichen Dienst auf den Vorhang und seit 1844 – dem Ende der 2300 Tage/Jahre auf den Gnadenstuhl über dem Gesetz übertragen. Und wenn das himmlische Untersuchungsgericht vor der zweiten WIEDERKUNFT beendet sein wird, weil keiner mehr Sünden bekennen kann oder will, dann werden alle Sünden vom Gnadenstuhl auf Satan, als dem Urheber der Sünde übertragen. Er wird dann mit seinen gefallenen Engeln für 1000 Jahre auf der verwüsteten Erde gebunden werden, während die Erlösten der ersten Auferstehung für 1000 Jahre mit Gott zusammen Gericht halten werden im himmlischen Jerusalem. Danach wird das himmliche Jerusalem auf die Erde herniederkommen und die zweite Auferstehung der Ungerechten findet statt und diese werden dann ihrem gerechten und ewigen Tod zugeführt, weil sie sich auch nie ändern würden. Dann wird die erste Erde zerstört und eine neue Erde und ein neuer Himmel wird in sechs Tagen erschaffen werden. Und am siebten Tag ist wieder Sabbat. Hallelu-yah! Gepriesen sei Yahweh! So bis jetzt haben wir gesehen, das nicht die Taufe mit Wasser Dich rettet, sondern die Bekehrung oder Wiedergeburt, die durch den Geist Gottes geführt wird und das Annehmen des Erlösers im Glauben mit anschließendem bekennen der Sünden, damit sie vom Sünder weg auf das Heiligtum übertragen werden können. So nun könntest Du aber fragen, was ist den die Wiedergeburt? Ich werde erst einmal E.G. White befragen und später die Bibel anschauen: "Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen." Johannes 3,3. Er kann darüber Vermutungen anstellen und seine Fantasie spielen lassen, doch ohne das Auge des Glaubens wird er den Schatz nicht sehen. Christus gab sein Leben, um uns diesen unermesslichen Reichtum zu sichern; aber ohne Wiedergeburt durch den Glauben an sein Blut gibt es keine Vergebung der Sünden und keine Erlösung für Menschen, die dabei sind, zu Grunde zu gehen. {BRG 85.5} "In der Zeit Jesu gab es betrügerische Zolleinnehmer. Jesus erzählte von einem, der eines Tages im Tempel betete: "Gott, hab Erbarmen mit mir, ich bin ein sündiger Mensch!" Lukas 18,13b (GNB). Er hatte sein Unrecht erkannt; er spürte die Last seiner Schuld und die Schande vor Gott und den Menschen. Deshalb kam er zu Gott und bat um Gnade. Sein Herz war geöffnet für das Wirken des Geistes Gottes, der ihn durch die Wiedergeburt zu einem Kind Gottes machen (Johannes 1,12.13; 3,5-8) und von der Macht seiner verkehrten Gewohnheiten befreien konnte." Hesekiel 36,26.27. {DG 79.3}

"Die Wiedergeburt weckt ein Verlangen, für die Erlösung anderer Menschen zu arbeiten und zu beten — Wenn die Selbstsucht [infolge der Wiedergeburt] stirbt, wird ein inniges Verlangen nach der Erlösung Anderer erweckt — ein Verlangen, das zu beharrlichen Bemühungen führen wird, ihnen Gutes zu tun. Wir werden "an allen Wassern" säen (Jeremia 32,20), und ernsthaftes Flehen — aufdringliche Gebete — werden zum Himmel um verlorener Menschen willen aufsteigen. Gospel Workers 470 (1892).{DG 143.1}

"Wiedergeburt, Rechtfertigung, Bekehrung, wie wir es auch nennen wollen, ist erst der Anfang. Wie steht es mit dem Wachstum in Christus, das eine Entwicklung von Tagen, Wochen und Monaten ist? Wie sieht es mit der Heiligung aus, die ein Leben lang währt? Das Wort Gottes und das Schrifttum von Ellen G. White lassen deutlich erkennen, dass der Glaube und die Annahme Jesu uns rechtfertigen und der Glaubensgehorsam uns heiligt. Der wiedergeborene Christ bezeugt, dass er tatsächlich ein Nachfolger Jesu ist."{EWD 3.4}

"Die <u>Bekehrung</u> ist stets mit dem Glauben verbunden; sie wird im Evangelium als <u>heilsnotwendig</u> gefordert. Paulus machte die Bekehrung zu einem seiner Predigtthemen: "Ich habe euch nichts vorenthalten, was nützlich ist, daß ich's euch nicht verkündigt und gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern, und habe Juden und Griechen bezeugt die <u>Umkehr zu Gott</u> und den Glauben an un-

sern Herrn Jesus." (Apostelgeschichte 20,20,21) Erlösung wird nur über die Bekehrung erlangt: denn nur ein Sünder, der ernstlich bereut, kann auch von Herzen an die Gerechtigkeit glauben. Paulus erklärt die Bekehrung als eine gottgewollte Traurigkeit über die Sünde; sie bewirkt "zur Seligkeit eine Reue, die niemanden reut" (2. Korinther 7,10). Einer solchen Umkehr haftet kein Verdienstgedanke an, vielmehr bereitet sie das Herz darauf vor, Christus als den einzigen Retter, als die einzige Hoffnung für den verlorenen Sünder anzunehmen." {FG1 385} "Gerechtigkeit zeigt sich in der <u>Befolgung des Gesetzes</u>. Das Gesetz fordert Gerechtigkeit vom Sünder, der sie ihm auch schuldig ist, sie aber nicht erbringen kann. Allein durch den Glauben kann er gerecht werden und Gott die Verdienste Christi vorhalten; dann wird der Herr dem Sünder den Gehorsam seines Sohnes anrechnen. Christi Gerechtigkeit wird anstelle des menschlichen Versagens angenommen. Gott nimmt den bereuenden und glaubenden Sünder an; er vergibt ihm und spricht ihn gerecht. Er behandelt ihn so, als sei er bereits gerecht, und er liebt ihn wie seinen eigenen Sohn. Auf diese Weise wird der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet; und wer solche Vergebung empfangen hat, wird immer mehr von Gnade erfüllt und empfängt immer helleres Licht. Er kann jubelnd ausrufen, daß "die Freundlichkeit und Güte Gottes, unseres Retters", in sein Leben getreten ist. "Das geschah wirklich nicht auf Grund unserer sittlichen oder religiösen Leistungen, sondern es war sein Erbarmen, das uns gerettet hat durch ein Bad des Geistes, der Wiedergeburt und Erneuerung, die beide der heilige Geist in uns bewirkt. Den hat er nämlich in reichem Maß durch unsern Heiland Jesus Christus über uns ausgegossen. So sind wir durch seine Gnade gerechtfertigt und zugleich Erben in der Hoffnung auf ein ewiges Leben." Titus 3,5-7 (Bruns). {FG1 387.3} "Es ist das Werk der Bekehrung und der Heiligung, die Menschen dadurch mit Gott zu versöhnen, daß sie in Übereinstimmung mit den Grundsätzen seines Gesetzes gebracht werden. Im Anfang wurde der Mensch nach dem Ebenbild Gottes geschaffen. Er stand in vollkommener Übereinstimmung mit der Natur und dem Gesetz Gottes; die Grundsätze der Gerechtigkeit waren ihm ins Herz geschrieben. Doch die Sünde entfremdete ihn von seinem Schöpfer. Das göttliche Ebenbild spiegelte sich nicht länger in ihm wider. Sein Herz stand den Grundsätzen des Gesetzes Gottes feindlich gegenüber. "Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht." (Röm. 8, 7.) Doch "also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab," damit der Mensch mit Gott versöhnt werden könne. Durch die Verdienste Christi kann er in Übereinstimmung mit seinem Schöpfer gebracht werden; sein Herz muß durch die göttliche Gnade erneuert werden; er muß ein neues Leben von oben empfangen. Diese Umwandlung ist die Wiedergeburt, ohne die, wie Jesus sagt, niemand das Reich Gottes sehen kann. Der erste Schritt in der Versöhnung mit Gott ist die Überzeugung von der Sünde. "Die Sünde besteht in der Übertretung des Gesetzes." "Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde." (1. Joh. 3, 4; Röm. 3, 20.) Um seine Schuld zu erkennen, muß der Sünder seinen Charakter nach Gottes großem Maßstab der Gerechtigkeit prüfen. Das Gesetz ist ein Spiegel, der die Vollkommenheit eines gerechten Charakters zeigt und den Menschen befähigt, seine Fehler einzusehen. Das Gesetz offenbart dem Menschen seine Sünde; aber es sieht keinen Heilsweg vor. Während es dem Gehorsamen Leben verheißt, erklärt es, daß der Tod das Los des Übertreters ist. Das Evangelium Christi allein vermag ihn von der Verdammnis oder von der Befleckung der Sünde zu befreien. Er muß Buße tun vor Gott, dessen Gesetz er übertreten hat, und an Christus, sein Sühnopfer, glauben. Dadurch erhält er Vergebung seiner Sünden und wird Teilhaber der göttlichen Natur. Er ist ein Kind Gottes und hat den Geist der Kindschaft empfangen, durch welchen er ruft: "Abba, lieber Vater!" Steht es ihm nun frei, Gottes Gesetz zu übertreten? Paulus fragt: "Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf." "Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?" Und Johannes erklärt: "Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer." (Röm. 3, 31; 173 / 2676, 2; 1. Joh. 5, 3.) Bei der Wiedergeburt wird das Herz in Übereinstimmung mit Gott, in Einklang mit seinem Gesetz gebracht. Hat diese gewaltige Umgestaltung im Sünder stattgefunden, so ist er vom Tode zum Leben, von der Sünde zur Heiligkeit, von der Übertretung und Empörung zum Gehorsam und zur Treue übergegangen. Das alte Leben der Entfremdung von Gott hat aufgehört; das neue Leben der Versöhnung, des Glaubens

und der Liebe hat angefangen. Dann wird "die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt, ... die wir nun nicht nach dem Fleische leben, sondern nach dem Geist." (Röm. 8, 4.) Dann wird die Sprache der Seele sein: "Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon." (Ps. 119, 97.) "Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde." (Röm. 3, 20.) Ohne das Gesetz hat der Mensch keinen richtigen Begriff von der Reinheit und Heiligkeit Gottes oder von seiner eigenen Schuld und Unreinheit. Er hat keine wirkliche Überzeugung von der Sünde und fühlt kein Bedürfnis der Buße und Reue. Da er seinen verlorenen Zustand als Übertreter des Gesetzes Gottes nicht erkennt, ist er sich nicht bewußt, daß er des versöhnenden Blutes Christi bedarf. Die Hoffnung des Heils wird ohne eine gründliche Umgestaltung des Herzens oder Änderung des Wandels angenommen. Auf diese Weise gibt es viele oberflächliche Bekehrungen, und ganze Scharen werden der Kirche zugefügt, die nie mit Christus vereint worden sind." {GK 1884 Kap. 27} Ich muss dazu sagen, das das alles Texte von den neueren Ausgaben sind außer des letzten Zitats. Ich versuche auch selber an möglichst alte Bücher heranzukommen, aber das ist heute schwerer geworden. Auch hier in diesem letzten Zitat wird zwar viel über Wiedergeburt, Reue, Buße und Umgestaltung geschrieben, aber die Taufe mit Wasser spielt keine Rolle, sondern eher die Geistestaufe. Weiter oben spricht es dann interessanterweise vom "Bad des Geistes, der Wiedergeburt und Erneuerung, die beide der heilige Geist in uns bewirkt". Zwar assoziiert man mit Bad die Wasser-Taufe, aber die heilige Schrift macht das nicht, sondern sie benutzt oft diese Bilder mit Mose im Meer, mit Noah und dem Wasser, Tod und Auferstehung, etc. aber beschreibt damit die Geistestaufe oder die Wiedergeburt. Ein Text bei dem das das gut anhand der heiligen Schrift gelehrt wird steht in Joh. 3 wo ein Gespräch zwischen Nikodemus und Yahshua festgehalten wurde. Joh 3,1-8 Unter den Pharisäer war [ein] Mann, dessen Name Nikodemus [war, ein] Oberer der Juden. 2Dieser kam [bei] Nacht zu Ihm und erklärte Ihm: "Rabbi, wir wissen, daß Du [als] Lehrer von Gotte gekommen bist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die Du tust, wenn nicht Gotte mit Ihm ist." 3Jesus antwortete ihm: "Wahrlich, Wahrlich, Ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben [her] gezeugt wird, kann er das Königreich Gottes nicht gewahren." 4[Da] sagte Nikodemus zu Ihm: "Wie kann [ein] Mensch, [der ein] Greis ist, gezeugt werden? Er kann [doch] nicht [ein] zweites [Mal] in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden!" 5Jesus antwortete: "Wahrlich, Wahrlich, Ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist gezeugt wird, kann er nicht in das Königreich Gottes eingehen. 6Das vom Fleisch Gezeugte ist Fleisch, und das vom Geist Gezeugte ist Geist. 7Sei nicht erstaunt, da[ß] Ich dir sagte: Ihr müßt von oben [her] gezeugt werden. 8Der Windhauch weht, wo er will; du hörst sein Sausen, weißt jedoch nicht, woher er kommt und wohin er geht. [Eben]so ist es [mit] jedem, der aus dem Geist gezeugt [ist]." Eine sehr imposante Stelle, von einem Gespräch, das man genau betrachten muss. Klar ein Oberer der Juden müsste über den WEG DES HEILS Bescheid wissen, aber das dem nicht so ist, sehen wir an seiner Reaktion. Hier treffen der Geist des Christus und der Geist der Welt zusammen und es ist klar, das letzterer den ersten nicht versteht, denn er vermag es auch nicht (Röm 8,7). Aber Yahshua geht auch nicht groß auf Nikodemus ein sondern vermittelt ihm unmissverständlich durch 2x "Wahrlich, Wahrlich" das Nikodemus ihm gut zuhören sollte. Ohne eine Zeugung von oben, wie das Konkordante NT hier übersetzt, ist das gewahren ([unvermutet] jemanden, etwas, was sich aus etwas Ungeordnetem herauslöst, sehen) des Königreich Gottes nicht möglich. Yahshua spricht hier von etwas heilsnotwendigen, das wir unbedingt richtig verstehen sollten, damit wir nicht irre gehen und Irrtümern – und mögen sie noch so verbreitet sein – aufgesessen sein. Ewiges Leben oder nicht, wir sollten zuhören was Yahshua uns zu sagen hat (Mt. 17: 5 Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören!). Interessant ist wie Nikodemus hier zuhört. Yahshua spricht von einer Zeugung von oben her. Nikodemus assoziiert und versteht dann dadurch eine natürliche Geburt und die kann man sich wahrlich nicht ein zweites mal als Greis vorstellen. Das ist klar. Aber ich denke es ist gut, das er das hier so missversteht, denn so hat Yahshua die Möglichkeit ihm das bisher gesagte zu präzisieren. Ok sagt Yahshua du hast recht die normale Geburt, bei der der Embryo in Wasser eingebettet geboren wird, ist natürlich die Voraussetzung für die zweite Geburt aus dem Geist. Da hier ein und steht, kann man daraus auch

zwei Sätze bilden.

- 1. Wenn jemand nicht aus <u>Wasser</u> gezeugt wird, kann er nicht in das Königreich Gottes eingehen. → d.h. Das vom <u>Fleisch</u> Gezeugte
- 2. Wenn jemand nicht aus <u>Geist</u> gezeugt wird, kann er nicht in das Königreich Gottes eingehen. → d.h. das vom Geist Gezeugte

Ich glaube es ist klar wovon Yahshua hier spricht. Das Wasser bezieht sich nicht auf die Wasser-Taufe, sondern auf die natürliche Geburt. Wenn man keine Vorurteile hat, dann ist die Schrift klar. Wer so unvoreingenommen an die heilige Schrift herangeht, kann in ihr auch keinen dreieinigen Gott erkennen. Wenn du den klaren und eindeutigen Stellen folgst, gibt es nur einen wahren Gott und seinen Sohn unseren Herrn, wenn du aber den wagen und zweideutigen Stellen und Hinweisen folgst, dann bekommst du alles was Du willst. Man kann jede Theologie damit aufbauen und rechtfertigen, aber das nur vor Menschen, die nicht selber unter Gebet das Wort Gottes studieren. Dazu zähle ich mich nicht, weil Yahshua ist wirklich mein Herr und er ist die Wahrheit darum folge ich nur ihm und keiner Gemeinde und keiner Theologie und keinen sich häufig veränderbaren Glaubensüberzeugungen oder Dogmen. So Yahshua spricht zu Nikodemus also von der Geistes-Taufe als eine Bedingung für das Reich Gottes. Daraus resultieren wahrer Glaube, Buße und Reue über begangene Sünden, die Früchte des Geistes und Werke des Glaubensgehorsams, wie dem beobachten des Gesetzes der Liebe und der Freiheit, als einem inwendig aufgeprägten Gesetz am fleischernen Herzen (Hebr 10,16; 1Joh 2,6-7 und nicht ein äußerliches Halten der Gebote. Ich bin bis jetzt auch erstaunt, was der Geist Yahweh's mir hier zu erkennen gibt, mit der Erkenntnis von der Geistes-Taufe. Aber gehen wir weiter. Erinnern wir uns nochmal kurz an diese Stelle: Joh 1,33 Und ich kannte ihn nicht. Aber der (Vater) mich sandte zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen Geist tauft. → hat Yahshua in seinen Lebtagen jemanden mit heiligem Geist getauft? Nein. Apg 1.5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit (oder in) heiligem Geist getauft werden <u>nicht lange</u> nach diesen Tagen. Wird klar was jetzt hier gemeint ist. Und worauf bezieht sich diese Stelle? Auf diese hier:

Apg 2,38 Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Ok. Kann das sein? Andersherum, kann hiermit die Wassertaufe gemeint sein? Finden wir es heraus. Petrus mit den Elfen ^^ (Vers 14) trat auf gegen 9 Uhr früh (Vers 15) und begann zu predigen. Er tat es wie in Vers 40 geschrieben: "Und noch mit vielen anderen Worten gab er Zeugnis und ermahnte ..." Das ganze wurde entweder simultan in andere Sprachen übersetzt oder die anderen taten das nacheinander in jeweils einer andere Sprache kund. Nehmen wir an das ganze war so gegen um 10-11 Uhr fertig und die Menschen waren bereit zur Umkehr. 18 Uhr wird es etwa dunkel im Frühjahr. Es bleiben also noch ca. 7 Stunden bis Sonnenuntergang. Und vergessen wir nicht, das es ein Wochen-Sabbat war, auf den dieses Pfingstfest (Wochenfest) im Todesjahr des Messias fiel. Er war ja auch an einem Wochen-Sabbat auferweckt worden von seinem Vater, d.h. der Vater, der Gesetzgeber und Schöpfer bestimmte den genauen Zeitpunkt der Auferweckung. Siehe dazu auch hier und schau Dir die Grafik genau an. Ca. 7 Stunden blieben den 12 Männern um von Jerusalem zu einer Wasserstelle oder einem Fluß zu kommen, der groß genug war um 3000 Seelen zu fassen. Bis sie den Ort gefunden haben und alle dort angelangt sind, vergeht nochmal eine Stunde. Also bleiben den 12 Männern 6 Stunden um 3000 Seelen in Wasser unterzutauchen, vielleicht haben manche noch ihre Sünden bekannt und das Glaubensbekenntnis ausgesprochen und der Apostel sprach dann noch zum Täufling – welche Taufformel noch mal? - das er nun auf den Namen Yahshua's getauft wird zur Vergebung der Sünden und er wird dann zu einem neuen Leben auferweckt? Ob das sich wirklich so verhält werden wir noch zu prüfen haben. Und wird den heiligen Geist erhalten, wenn er aus dem Wasser wieder auftaucht? Bleibt zu klären. Das macht ca. 42 Täuflinge pro Stunde für jeden Apostel. Machbar ja, aber glaubhaft, ich wußte es an diesem Punkt nicht. Ich habe diesen Prozeß hier mit drin gelassen, um ihnen zu zeigen, das ich lernbereit bin, wenn mir die Schrift an anderen Stellen mehr Licht oder einen anderen Aspekt gibt desselben Sachverhalts. Ein Bruder hatte mich darauf aufmerksam gemacht, das es doch nur 11 Apostel

waren, weil Judas ja gestorben ist. Also schaute ich intensiver nach, wann den der Zwölfte Apostel ausgelost wurde. Das war in Apg. 1, 23-26, also eher als 2,38. Aha dachte ich ob 11 oder 12 das macht nicht viel Unterschied. Aber dann kam ich auf den Vers 15, in dem von 120 Jüngern die Rede ist. Zuvor werden die 11 übrigen Apostel noch erwähnt plus Frauen plus Miriam (Maria) die Mutter Yahshua's und seine Brüder. Dann viel mir auf, das auch mehr als 12 Sprachen oder Regionen beim Pfingstwunder erwähnt werden. Also dachte ich kann es doch möglich sein, das hier mehr als 100 Menschen die Taufe der 3000 Seelen übernommen haben. Ok das spricht hier eindeutig für die Wassertaufe, vorausgesetzt es gab in der Nähe Wasser. Aha ein Blick in die Thompson-Studienbibel liess mich erkennen, das der Teich Betesda oder der Teich Siloah in unmittelbarer Nähe waren. Doch wenn wir hier die Wasser-Taufe als das vorherrschende Geschehen anerkennen, dann frage ich mich aber trotzdem, was der Vers in Apg. 1,5 oder in Joh. 1,33 uns dann sagen will. Im ersten Vers betont Yahshua, das die Jünger mit oder in heiligen Geist getauft/getränkt werden würden, das bezieht sich aber nicht auf die Wassertaufe, sondern in Vers 8 steht: sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde! Die Taufe mit/in dem heiligen Geist sollte sie befähigen das Evangelium bis ans Ende der Welt zu bringen. Sie sollten die Botschaft des Sohnes Gottes anderen mitteilen, das er Yahshua im Geschehen am Kreuz/Pfahl die Sünden der ganzen Menschheit auf sich genommen hat und der Vater hat dieses Opfer akzeptiert. Vergeben sind die Sünden aller Menschen, es ist die Frage ob sie das auch für sich persönlich im Glauben annehmen. Dazu brauchen sie aber auch die Akzeptanz der 10 Gebote, die als heiliges Gesetz dem Menschen zeigen, wie hoch der Maßstab ist, den Yahweh an seine Familie, die himmlische sowie die irdische anlegt. Denn nur weil alle Menschen außer Yahshua gegen diese Gebote verstoßen haben, nur deswegen musste Yahshua als ein reines und unschuldiges Lamm sein Leben geben. Wäre Yahshua nur ein Mensch gewesen, dann wäre sein Opfer für Yahweh nicht akzeptiert worden, wäre Yahshua wirklich Gott gewesen, dann wer hätte ihn auferwecken können? Entweder wäre er nicht tot gewesen, dann würde die heilige Schrift wiederholt lügen, oder wenn er tot gewesen wäre, aber sich selber auferweckt hätte, so würde die Schrift wiederum lügen, denn sie sagt wiederholt, das der Vater ihn auferweckt hat. Wäre Yahshua Gott und Teil dieses ominösen Trios, dann wäre dies ein Theaterstück, was diese drei Götter der Menschheit präsentiert hätten, so dramatisch und einfallsreich, wie auch die griechischen Göttersagen sie sind. Aber wer wäre dann noch bereit sein Leben zu verändern und sein Willen diesem Schauspiel-Gott zu übergeben? Nur wenige verrückte, die aus selbsterhebenden Motiven Anteil haben wollen an diesem Schauspiel. Das ist nicht das ewige Evangelium und nicht der Erlösungsplan, den die heilige Schrift uns lehrt. Die Trinität ist eine heidnisch, philosophische Irrlehre, die sich auf Hinweise, Mutmaßungen, an Haaren herbeigezogene Vergleiche und falscher Interpretation der heiligen Schrift aufbaut. Sie ist Menschenlehre und wie Johannes sagt in 1Joh 2,18-27 Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon (schon damals waren viele da) viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. 19Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, dass sie nicht alle (so würden heute auch die Adventpioniere sprechen) von uns sind. 20Doch ihr habt die Salbung von dem, der heilig (Vater) ist, und habt alle (er spricht hier an die Gläubigen, die die Wahrheit über Gott und seinen Sohn erkannt haben) das Wissen. 21Ich habe euch nicht geschrieben, als wüsstet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisst sie und wisst, dass keine Lüge aus der Wahrheit kommt. 22Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Yahshua der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet (in dem man sie entweder gleichmacht, also beide – Yahweh und Jesus sind ein und dieselbe Person oder sie zu einem Teil des satanischen Trios der heidnischen Gottheit [nach Duden: nicht eindeutig bezeichneter Gott bzw. Göttin] macht). 23Wer den Sohn (als den eingeborenen wirklichen Sohn des Vaters, der aus ihm vor immerwährender Zeit hervorgekommen ist, wer dem Vater den einzigen Sohn raubt, in dem er ihn zum Vater selbst erklärt oder ihn mit dem Vater gleichsetzt - niemand kann mich doch auch nicht mit meinem Sohn gleichsetzen – dem sei der Zorn Gottes gewiß, denn wer diese Absurdität annimmt, der zerstört die Liebe des Vaters zu seinem Sohn

und umgekehrt und die Liebe der beiden zu uns sündigen Menschen und beraubt die Menschen, um die umwandelnde Erfahrung dieser Liebe) leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. 24Was ihr gehört habt von Anfang an, das bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet ihr auch im Sohn und im Vater bleiben. 25Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. (was nutzt es Dir das Du irgendwann im Himmel bist und glaubst immer noch an einen falschen Gott und suchst vergeblich nach dem heiligen Geist auf dem Thron und kennst seinen Namen nicht und weißt nicht wie Du ihn rufen sollst, meinst Du Du wärst dann glücklich in Ewigkeit mit dieser falschen Überzeugung?) 26Dies habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. 27Und die Salbung, die ihr von ihm (Vater) empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand lehrt; sondern wie euch seine Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt in ihm. Dies war Teil des ewigen Evangeliums, das die Jünger verkündigt haben und auch heute wird das wieder verkündet werden. Was glaubt ihr ist richtig? Wenn über 95% der Christenheit heute an die Trinität glaubt, dann bräuchte sie kein Evangelium mehr. Dann hätten ja schon fast alle Christen das richtige Verständnis von Gott. Und wenn sie ein richtiges Verständnis von Gott hätten, dann würden sie ihn lieben und seine Gebote halten und jeder hätte auf dieser Erde sein Paradies gefunden in seinem Leben. Warum spiegelt das die Wirklichkeit nicht wieder? Denn nur wer sein Leben Gott übergeben hat, seine Sünden erkannt und bekannt hat, zugegeben hat, das er allein niemals vor Gott gerecht sein kann, der kann im Glauben hoffen wiedergeboren zu werden. Denn es ist ein Geschenk, was wir uns nicht verdienen können. Die Jünger und die Gläubigen zu und nach Pfingsten haben die Gaben des heiligen Geistes erhalten, manche von ihnen auch ihre Wiedergeburt erlebt und waren dadurch in der Lage das Evangelium in alle Welt zu bringen. Aber am Beispiel von Ananias und seiner Frau sehen wir, das nicht alle Jünger auch wirklich bekehrt waren. Interessant ist auch noch im Zusammenhang mit der Wasser-Taufe die Stelle in Apg 2,41 Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3000 Seelen hinzugetan. Denn in Vers 38 erwidert Petrus nur allgemein auf die Frage, was diese Männer tun sollen, in dem er ihnen die grobe Richtung vorgibt. Buße (Umdenken, sichtbares Erkennen dessen) tun, jeder von euch lasse sich taufen (die Apostel selber waren aber noch nicht auf den Namen Yahshua's getauft worden!! und werden es auch später nicht, ausser Paulus; dieses von euch bezieht sich auf die Männer, die aus verschiedenen Teilen der Welt nach Jerusalem gekommen sind, die ja auch die vielen Sprachen sprachen Vers 5-8 und die vermutlich, wie auch der Kämmerer aus Äthopien nicht mal die Taufe des Johannes kannten; ausserdem kamen die Gaben des Geistes zumindest in Kapitel 2 nur auf die Apostel und die bei ihnen waren (die 120 Jünger?) in Vers 1-4, denn die Zeichen und Wunder in der Apostelgeschichte wurden mehrheitlich von/durch die Apostel ausgeführt Vers 43; auch sehen wir in den Versen 42-47 keine Wunder von "normalen" Gläubigen beschrieben, was ja gegen die Aussage des Petrus in Vers 38 steht so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. So bekamen die Gläubigen nach der Taufe nicht die Gaben des heiligen Geistes. Denn den bekommt, man nur durch die Geistes-Taufe aus Joh. 3 und Joh. 4, 23-24 durch Neugeburt und echter Bekehrung. Ich möchte mal kurz zitieren was die Schlachter2000 Ausgabe hinten im Anhang zum Thema Taufe schreibt. "Das zeichenhafte Untertauchen in Wasser (gr. baptisma=Eintauchen, Untertauchen, Versenken) wurde als "Taufe zur Buße" von Johannes dem Täufer unter dem Volk Israel praktiziert (vgl. Mk. 1,4). In der nt. Gemeinde werden alle, die an Jesus (dem Anm.d.V.) Christus gläubig geworden sind, gemäß dem Gebot Jesu Christi (Mt. 28,16 ?? siehe hier) mit Wasser (Mt. 28 sagt das aber nicht Anm.d.V.) auf den Namen Jesu Christi (aha) getauft. Von diesem äußeren Zeichen (oho) ist die Taufe mit dem Heiligen Geist zu unterscheiden, durch die (der Anm.d.V.) Christus jeden (wahrhaft!! Anm.d.V.) Gläubiggewordenen geistlich mit sich vereinigt und in seinen Leib auf Erden (es wird hier nicht die RKK erwähnt !!^^ Anm.d.V.) einfügt (vgl. 1. Kor. 12,13; Mk. 1,8; Röm. 6,1-11) Die Wassertaufe ist nur ein äußerliches Sinnbild dieser inneren Wirklichkeit." Besser müsste es heißen: Die Wassertaufe kann nur ein äußerliches Sinnbild dieser möglicherweise inneren Wirklichkeit sein. Denn wer weiß als nur Gott allein, was im Herzen eines Menschen vorgeht. (stimmts Harold?) Apg 17,11 Diese aber waren freundlicher (edler gesinnt andere Übersetzung) als die in

Thessalonich; sie nahmen das Wort bereitwillig auf (1. Schritt) und forschten (selber 2. Schritt) täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte. 12Es wurden deshalb viele von ihnen gläubig (3. Schritt), auch <u>nicht wenige</u> der <u>angesehenen</u> griechischen Frauen und Männer. 13Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch in Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt wurde, kamen sie auch dorthin und stachelten die Volksmenge auf. Hier steht auch nichts über nachfolgende Taufe mit Wasser. Denn der Glaube kommt wie in Vers 13 geschrieben durch die Predigt oder die Verkündigung. Sowohl in Sprache oder Schrift. Röm 10,17So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi, Ganz im speziellen durch das Wort Christi!! Interessant, weil die Apostel in der Apostelgeschichte ja hauptsächlich Stellen aus dem AT zitierten. Da kommt doch etwas ins Spiel, was hier steht 1Petr 1,10 Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade (des Vaters) geweissagt haben, die für euch bestimmt ist, 11 und haben geforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist Christi deutete, der in ihnen war (schon zur Zeit des AT aha, als ob der Christus nicht schon eine Existenz vor seiner Geburt auf Erden hatte!!) und zuvor bezeugt hat die Leiden, die über Christus (als den Menschensohn) kommen sollten, und die Herrlichkeit danach (wenn er wieder die Herrlichkeit des Vaters erhält, die er vorher abgelegt hatte). Das ganze Evangelium macht doch nur Sinn und berührt wahrhaft die Herzen der Menschen, wenn sie erkennen durch die Schrift, das sowohl der Sohn Gottes, als auch sein Vater, Yahweh der Allmächtige, auf sich

Wer war der Sohn Gottes, bevor er Mensch wurde?

aufgegeben?

Phil 2,7 sondern er (der Sohn) entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; die Bedeutung von entäußern: 1. etwas ablegen, auf etwas verzichten, einer Sache entsagen 2. sich von etwas trennen, etwas weggeben und was hat er abgelegt? Und man kann nur etwas ablegen, was man schon vorher gehabt hat und ein Baby -also der Mensch Yahshua-kann vorher folgendes nicht gehabt haben in Vers 6: der, als er (der Sohn vor seiner Geburt auf Erden) in der Gestalt (sichtbare äußere Erscheinung als Mittler, da laut Joh. 1,18 niemand -also kein Mensch- je Gott den Vater gesehen hat, konnte nur der Sohn Gottes etwas über ihn berichten) Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; → denn er wußte wovon er sprach, denn er war laut Joh. 3,31-32; Joh. 6,46; Joh. 7,29; Joh. 8,42; Joh. 13,3; Joh. 14, 7-9; Joh. 16, 27-28,30; Joh. 17,8 von Gott ausgegangen/emporgekommen/einziggezeugt worden und kannte den Vater in Sicht und Gehör Joh 3,32 Und er (der Sohn) bezeugt, was er (der Sohn) gesehen und gehört hat, und sein Zeugnis nimmt niemand an.

genommen haben, um die gefallene Menschheit zu retten. Was haben die beiden jeweils

<u>Joh 5,37</u> Und der Vater, der mich (den Sohn) gesandt hat, hat selbst von mir (dem Sohn) Zeugnis gegeben. Ihr habt weder <u>seine Stimme</u> jemals gehört noch <u>seine Gestalt</u> gesehen;

2Kor 4,4 bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit (Satan der einst oberste Engel wird nun Gott genannt) die Sinne verblendet hat, so daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. → Ebenbild ist ein genaues Abbild, also eher ein Klon nach heutiger Beschreibung als die selbe Person

Kol 1,15 Dieser (der Sohn) ist das <u>Ebenbild</u> (sichtbar gemacht für uns) <u>des unsichtbaren Gottes</u>, der <u>Erstgeborene</u>, der <u>über aller Schöpfung</u> ist. Und weil Christus das Ebenbild des Vaters ist im Charakter, im Wesen und im Vorhaben, so will auch der Vater, das wir wieder zu dem Ebenbild Gottes werden, zu welchem wir in 1. Mose 1 geschaffen wurden.

Röm 8,29 Denn die er (der Vater) zuvor ersehen hat, die hat er (der Vater) auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes (hier steht seines Sohnes, also sagt die Schrift, das Gott der Allmächtige einen Sohn hat) gleichgestaltet zu werden (das ist ein lebenslanger Prozeß), damit er (der Sohn des Menschen) der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Kol 3,9-10 **Lügt einander nicht an**, da ihr ja den alten Menschen ausgezogen habt (durch die Bekehrung/Geistestaufe) mit seinen Handlungen und den neuen angezogen habt, der <u>erneuert wird</u> (Prozeß) zur Erkenntnis, <u>nach dem Ebenbild</u> dessen, der ihn (der Sohn und der Vater durch den heiligen Geist) geschaffen hat;

2Kor 5,17 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe,

Neues ist geworden. 18Aber das alles <u>von Gott</u> (dem Vater), der uns <u>mit sich selber versöhnt</u> hat **durch Christus** und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

19Denn Gott war in Christus (ja durch seinen Geist, denn der Sohn hat seine Herrlichkeit -also die Möglichkeit durch den Geist an allen Punkten zeitgleich präsent zu sein- die er vorher beim Vater hatte abgelegt und erst in Form des heiligen Geistes nach seiner Himmelfahrt wieder aufgenommen) und versöhnte die Welt mit sich selber (den er ist der Gesetzgeber und Richter) und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 20So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Joh 5,18 Darum trachteten die Juden noch viel mehr danach, ihn zu töten, weil er (der Sohn) nicht allein den Sabbat brach (nach der Vorstellung der Juden, weil sie ihre eigenen Regeln aufgestellt hatten, denn Yahshua hat nie gesündigt, also hat er nie den Sabbat gebrochen noch aufgehoben), sondern auch sagte, Gott sei sein Vater (das muss er wohl selber so gesagt haben und da Yahshua nie gesündigt hat, hat er auch hier nicht gelogen), und machte sich selbst Gott gleich (das wiederum war die Interpretation der Juden, die die heilige Schrift nicht wirklich gut kannten, siehe Paulus Apg. 9,20-22).

Joh 17,5 Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. → der Christus war schon bevor die Welt und das Universum durch ihn im Auftrag des Vaters erschaffen wurde. Sehen wir nun annähernd, man könnte noch viel mehr Stellen anführen, was der Sohn Gottes aufgegeben hat, um für uns ein Mensch zu werden, uns in der Natur des sündigen Fleisches gleichgestellt, aber mit dem Unterschied, das er den Geist des Vaters hatte von Geburt an. Denn in diesem Sinne war Gott der Vater in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber. In chronologischer Reihenfolge:

1. <u>Lk 1,31-34</u> Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus8 (Anm. der Schlachter2000 Jesus ist die gr. Schreibweise des hebr. Jehoschua; dieser Name bedeutet »Der Herr ist Rettung«. → da aber unser allmächtiger Schöpfer nicht Herr heißt, sondern YHWH (Tetragrammaton) Yahweh, heißt sein richtiger Name Yahshua – Yahweh ist Rettung oder Yah rettet; Halleluyah = Yah sei gepriesen) geben.

Dieser (Yahshua) wird groß sein und Sohn des Höchsten (Mk 5,7; Lk 8,28) genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines (Yahshua's in der Erblinie durch Joseph) Vaters David geben; 33und er (der Sohn) wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit (auf der neuen Erde), und sein Reich wird kein Ende haben. 34Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich von keinem Mann weiß (kein Geschlechtsverkehr hatte)? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist (der Geist des Vaters) wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten (ja das wird immer ein Wunder des Vaters bleiben, wie auch die Auferweckung seines Sohnes von den Toten). Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. → eben nicht nur weil der Mensch Jesu hier auf Erden geboren wurde, wird er Gottes Sohn genannt werden, sondern weil der Vater durch ein Wunder seinen Sohn, der im Himmel auch Herr der Herrscharen und der Engel des Bundes war, in die nicht gerechte Frau Maria eingepflanzt hat. Wie er das gemacht hat, sagt die Schrift nichts, deshalb werde ich auch nicht wie die RKK darüber spekulieren und Dogmas in die Welt setzen. Apropos nicht gerechte Maria, das ist interessant. Joseph ihr Mann wird gerecht genannt: Mt 1,19 Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. Von den Eltern des Johannes des Täufers wird gesagt: Lk 1,6 Sie waren aber beide gerecht vor Gott und wandelten untadelig in allen Geboten und Rechtsbestimmungen des Herrn. Sogar über einen fast unbeteiligten Mann im Tempel wurde folgendes geschrieben: Lk 2,25 Und siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der heilige Geist war auf ihm. 26Und er hatte vom heiligen Geist die Zusage empfangen, daß er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten Yahweh's gesehen habe. 27Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um für ihn zu tun, was der Brauch des Gesetzes verlangte, 28da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach: 29Nun, Yahweh, entläßt du deinen Knecht

in Frieden <u>nach deinem Wort</u> (Yahweh hält was er zusagt, deswegen heißt sein Name: Ich bin, der ich bin und ich werde sein, der ich sein werde – in ihm ist keine Veränderung)! 30Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, 31das du <u>vor allen Völkern</u> bereitet hast, 32ein Licht zur <u>Offenbarung für die Heiden</u> und zur <u>Verherrlichung deines Volkes Israel</u>! → ich meine es kann jemand denken was er will, über die Mutter Jesu. Aber die Schrift sagt ausgerechnet bei ihr nicht das sie gerecht ist oder war. Warum dann die RKK so eine monströse Lehre um sie aufbaut, das versteht nur der, der sich mit Babylon und Sonnenkult beschäftigt.

2. Mt 1,20 Während er (Joseph) aber dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel Yahweh's im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria (eigentlich Miriam), deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom heiligen Geist (dem Geist Yahweh's). → hier war das Kind ja schon gezeugt und Miriam war schwanger. Wir sehen, was der Vater und sein Sohn für einen Aufwand betreiben, damit ihre Ankündigungen und ihr Erlösungsplan sich erfüllen kann. Und doch wissen so viele Menschen diese Aufwendungen zu würdigen und haben Schwierigkeiten zu glauben, das der Vater sie liebt. Sie brauchen nur die heilige Schrift zur Hand zu nehmen und zu studieren und dem zu glauben, was die Schrift dazu sagt. Dadurch werden wir vor Gott als gerecht erfunden, weil wir der Schrift und ihren Aussagen Glauben schenken und Gott dadurch vertrauen. Macht euch die Gerechtigkeit des Sohnes Gottes zu eigen. Er hat schon alles für uns vollbracht, wir müssen es nur noch im Glauben annehmen. Nur richtig die Schrift studieren, das kann euch keiner abnehmen. Wir haben oben Beispiele dafür gebracht. Und forschten (selber 2. Schritt) täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.

Glaubt der Schrift und keinem Menschen, auch wenn er noch so nett und wortgewandt ist. Er kann euch nicht retten, nur die Schrift kann das.

<u>1Kor 1,21</u>Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott <u>durch ihre Weisheit nicht</u> <u>erkannte</u>, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben. <u>1Kor 15,14</u>Ist aber <u>Christus nicht auferstanden</u>, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer <u>Glaube vergeblich</u>.

Gal 3,2 Das allein will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist (aus der Wiedergeburt /Geistestaufe) durch Werke des Gesetzes empfangen oder durch die Verkündigung vom Glauben?

3Seid ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen und wollt es nun im Fleisch vollenden?

4So viel habt ihr umsonst erlitten? Wenn es wirklich umsonst ist! 5Der euch nun den Geist darreicht und Kräfte in euch wirken läßt, [tut er es] durch Werke des Gesetzes oder durch die Verkündigung vom Glauben? Alles geschieht durch den Glauben und die Schrift oder anders herum.

Ok, schauen wir uns weitere Stellen in der Apostelgeschichte an und wie die Apostel oder Jünger weiter verfuhren. Hielten sie sich an diese Standardsituation wie in Apg. 2, 38?

Apg. 3, 18-26 Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, daß nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt. 19So tut nun Buße und bekehrt euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht Yahweh's kommen 20und er den sende(?), der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus, 21den der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat. 22Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch Yahweh, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird (hat ja Petrus nicht gemacht, weil er hat die Taufformel aus Mt, 28, 19-20 ja nicht benutzt??)«. 23Und es wird geschehen: <u>Jede</u> Seele, die nicht auf diesen Propheten (Sohn) hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk (somit wäre Petrus selber so ein Kandidat, um aus dem Volk getilgt zu werden, weil er ja nicht Jesu Taufbefehl befolgt hat). 24Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im voraus angekündigt. 25Ihr seid Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott mit unseren Vätern schloß, als er zu Abraham sprach: »Und in deinem (Einzahl) Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde«. 26Euch zuerst hat Gott, als er (Vater) seinen Knecht (eigentlich Kind, das griechische Wort Paida des Urtextes beachten) Jesus erweckte,

ihn (Sohn) gesandt, um euch zu segnen, indem7 (od. unter der Bedingung, daß...Kommentar Schlachter) ein jeder von euch sich von seiner Bosheit bekehrt! Taufen konnten sie an diesem Tag nicht mehr, denn sie wurden gefangengenommen, denn es war schon abend (zum beten sind sie ja um die 9. Stunde , also gegen 15 Uhr gegangen), aber die Zahl der jetzt "Männer" und nicht mehr "Seelen", stieg aber an diesem Tag auf 5000. Am nächsten Tag haben sich denn die Apostel vor dem hohen Rat verteidigt und es stehet geschrieben in

Apo. 4, 23 Als sie aber freigelassen waren, kamen sie <u>zu den Ihren</u> und verkündeten alles, was die obersten Priester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. Dann folgt ein wunderbares Gebet und in Vers 31 steht, das dann "Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden <u>alle mit heiligem Geist erfüllt</u> und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit." Wer nun diese "alle" sind wissen wir nicht. In Vers 32 steht nur: "Und die <u>Menge der Gläubigen</u> war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, daß etwas von seinen Gütern sein eigen sei, sondern <u>alle Dinge waren ihnen gemeinsam</u>." Ob die Männer die bis auf 5000 angewachsen waren getauft wurden steht hier nicht.

Dann folgt die Episode mit Ananias, der Geld vom Verkauf seines Grundstücks zurückhielt und damit folgendes heraufbeschwörte in Apg 5,3 Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, so daß du den heiligen Geist belogen hast und von dem Erlös des Gutes etwas für dich auf die Seite geschafft hast? 4Hättest du es nicht als dein Eigentum behalten können? Und als du es verkauft hattest, war es nicht in deiner Gewalt? Warum hast du denn in deinem Herzen diese Tat beschlossen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott! (Yahweh) Und in Vers 9 steht auch noch das sie den Geist des Herrn (Yahweh's) versuchten. Also moment mal wen hat Ananias denn nun genau belogen? Gott oder den heiligen Geist? Trinitarier würden sagen na beide. Ich sage, das beide das selbe sind, nämlich das to Pneuma to hagion also der Geist der heilige die Kraft Gottes ist, der ja bekanntlich Geist ist (Joh 4,24).

<u>Lk 24,49</u> Und siehe, **ich sende** auf euch die <u>Verheißung meines Vaters</u>; ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan werdet <u>mit Kraft aus der Höhe</u>! → die Ankündigung des heiligen Geistes vom Vater

Mk 9,1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes in Kraft haben kommen sehen!

→ ich deute diese Stelle auf Pfingsten bei dem die Kraft des heiligen Geistes sichtbar und spürbar war

Mk 12,24 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Irrt ihr nicht darum, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes? → diese Kraft ist der Geist Gottes, der die Macht hatte seinen toten Sohn Yahshua aufzuerwecken, denn hier geht es um die Auferstehung der Toten Lk 1,35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Geist der heilige wird über dich kommen, und die Kraft des AllerHöchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. → beides steht synonym für den Geist den heiligen Apg 10,38 wie Gott (Vater) Jesus von Nazareth mit heiligem Geist und Kraft gesalbt hat, und wie dieser umherzog und Gutes tat und alle heilte, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott (Vater) war mit ihm (Sohn).

Röm 15,13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, daß ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes!

Röm 15,19 in der <u>Kraft</u> von Zeichen und Wundern, in der <u>Kraft des Geistes Gottes</u>, so daß ich von Jerusalem an und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus <u>völlig</u> verkündigt habe. Da diese folgende Stelle auch unser Thema Taufe berührt, werde ich mich ihr auch etwas intensiver annehmen

Kol 2,11-14 In ihm (Sohn) seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus, 12da ihr mit ihm begraben seid in der Taufe. In ihm (Sohn) seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes (des Vaters), der (Vater) ihn (Sohn) aus den Toten auferweckt hat. 13Er (Vater) hat auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit ihm (Sohn) lebendig

gemacht, indem er euch alle Übertretungen <u>vergab</u>; 14und er (Vater) hat die gegen uns gerichtete <u>Schuldschrift</u> ausgelöscht, die <u>durch Satzungen</u> uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete. → diese Stelle muss man im Kontext sehen, sonst kommen wieder falsche Schlüsse auf. Hier werden wieder 2 Zustände miteinander verglichen. Ich versuche das mal wieder aufzulösen.

- 1. tot wart in den Übertretungen = unbeschnittener Zustand = behalten des fleischlichen Denkens = Mensch ist der Sünde Knecht = das ICH ist noch nicht gestorben
- 2. lebendig gemacht, indem er euch alle Übertretungen vergab = Beschneidung des Christus = Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden = nicht von Menschenhand geschehen = mit ihm begraben seid in der Taufe
- 3. Taufe und begraben werden sind Synonyme für die Geistestaufe bzw. Wiedergeburt Hier wird wenn man unvoreingenommen herangeht, die Geistestaufe beschrieben, ein Vorgang der durch Gott initiiert wird und bei dem der Mensch mehr oder weniger passiv bleibt, da etwas mit ihm geschieht aus Gnade. Die Wiedergeburt ist eine Wunder Gottes, sie ist es die uns zu einem neuen Menschen, zu einer neuen Kreatur (2Kor 5,17; Gal 6,15) macht. Die Wasser-Taufe insofern sie noch praktiziert wird, ist ein Symbol für das äußerliche Abwaschen der Sünden des Leibes und die Bitte um ein gutes Gewissen.

<u>IKor 6,11</u> Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid <u>abgewaschen</u>, ihr seid <u>geheiligt</u>, ihr seid <u>gerechtfertigt</u> worden in dem <u>Namen des Herrn Jesus</u> <u>und</u> in dem <u>Geist unseres Gottes!</u>

<u>1Petr 3,21-22</u> [während die] Arche errichtet wurde, in der wenige, d[a]s heißt acht Seelen, <u>durch [das] Wasser [hin]durchgerettet</u> wurden, das (das Wasser) auch euch, gegenbild[lich], nun rettet: [als] Taufe, <u>nicht [im] Ablegen [der] Unsauberkeit [des] Fleisches (denn die geschieht durch die Beschneidung des Christus), sondern [zur] <u>Anforderung [eines] guten Gewissens</u> bei Gott in [der Kraft der] <u>Auferstehung</u> Jesu Christi,</u>

<u>Hebr 9,14</u> um wie viel mehr wird dann das <u>Blut Christi</u>, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den <u>ewigen Geist</u> Gott dargebracht hat, unser <u>Gewissen reinigen</u> von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!

<u>Hebr 10,22</u> so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am <u>Leib</u> mit reinem Wasser.

Aber dazu kommen wir noch. Ich werde die gleiche Stelle noch einmal in der Konkordanten Übersetzung aufführen, damit der Sachverhalt der Geistestaufe klarer wird.

Kol. 2, 11-14 In [Ihm] (Sohn) wurdet ihr auch beschnitten (einer Bescheidung des Herzens also innerlich), nicht [mit einer mit] Händen gemachten Beschneidung, [sondern] durch das Abstreifen (ablegen; sich einer Sache entledigen) des Körpers des Fleisches in der Beschneidung des Christus, 12[da ihr] mit Ihm in der (Wiedergeburt oder Geistes-) Taufe begraben seid. In [Ihm] (Sohn) wurdet ihr auch mit [auf]erweckt durch den Glauben (das geschieht natürlich auch mit durch den Glauben, denn wenn wir nichts von Gott und seiner Macht wissen, können wir auch nicht wiedergeboren werden, Stichwort Kindertaufe) [an] die Wirksamkeit Gottes, der Ihn (Sohn) aus den Toten auferweckt hat. 13Auch euch, [die ihr] den Kränkungen (Verfehlungen) und Unbeschnittenheit eures Fleisches [gegenüber] tot seid, hat Er mit Ihm (Sohn) zusammen lebendig (ja in der Wiedergeburt passiert mit uns auch etwas was mit der Auferstehung vergleichbar ist, es ist eine geistliche Auferstehung, die körperliche Umwandlung geschieht dann bei der Wiederkunft Yahshua's 1Kor 15,51-52; 2Kor 3,18) gemacht, uns [so für] alle Kränkungen (wörtl.: Danebenfälle) Gnade [erweis]end. 14Er hat die wider uns [lautende] Handschrift der Erlasse (das ist das Zeremonialgesetz, das von Mose handschriftlich verfasst wurde und neben die Bundeslade gelegt wurde 5Mo 31,24-29, die 10 Gebote wurden von Yahweh persönlich in Stein geschrieben, den das Zeremonialgesetz und die Opferung von Tieren konnte keinen Menschen gerecht machen), die unser Gegner war, ausgelöscht (das Zeremonialgesetz hatte sich im Opfer Yahshua's erfüllt, welches durch das zerreißen des Vorhangs ausgedrückt wurde und der späteren Zerstörung des Tempels) und sie aus der Mitte (das war ja der Gottesdienst über 1500 Jahre) genommen, [indem Er] (Vater) sie an das Kreuz (wörtl.: den Pfahl) nagelte.

"Nachdem Christus als Sündopfer am Kreuz gestorben war, konnte das <u>Zeremonialgesetz keine</u> <u>Macht</u> mehr ausüben. Und doch war es mit dem Sittengesetz verbunden und voller Schönheit. Das Ganze trug den Stempel der Göttlichkeit und war Ausdruck der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. Wenn schon der Dienst dieser Heilsordnung, die abgeschafft werden sollte, herrlich war, wieviel herrlicher muß dann die Wirklichkeit sein, als Christus offenbart wurde und jenen, die an ihn glaubten, **seinen lebenschenkenden, heiligenden Geist gab**?{FG1 252.1}

Die <u>Verkündigung der Zehn Gebote</u> war eine großartige Veranschaulichung der Herrlichkeit und Majestät Gottes. Welchen Eindruck hat diese Offenbarung der Macht auf das Volk gehabt? Sie fürchteten sich. "Alles Volk wurde Zeuge von dem Donner und Blitz und dem Ton der Posaune und dem Rauchen des Berges. Als sie aber solches sahen, flohen sie und blieben in der Ferne stehen und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen hören, aber laß Gott nicht mit uns reden, wir könnten sonst sterben." 2.Mose 20,18.19. Sie wünschten sich <u>Mose als Mittler</u>. Sie verstanden nicht, daß <u>Christus ihr berufener Mittler</u> war und daß sie ohne seine Vermittlung <u>ganz sicher gestorben</u> wären." {FG1 252.2}

"Die Juden lehnten es ab, <u>Christus als Messias</u> anzunehmen. Sie erkennen aber nicht, daß ihre Zeremonien bedeutungslos sind und ihre Schuld- und Sündopfer ihren Sinn verloren haben. Der <u>Schleier</u>, den sie sich selbst in <u>halsstarrigem Unglauben</u> vorgezogen haben, umhüllt <u>noch immer</u> ihren Verstand. Dieser Schleier würde weggezogen, wenn sie Christus, die Gerechtigkeit des Gesetzes, akzeptierten. {FG1 253.1}

Viele Menschen der christlichen Welt haben gleichfalls einen Schleier vor ihren Augen und Herzen. Sie erkennen nicht völlig, was überflüssig wurde. Sie sehen nicht, daß nur das Zeremonialgesetz durch den Tod Christi aufgehoben wurde. Sie behaupten, das Sittengesetz sei ans Kreuz genagelt worden. Der Schleier, der ihr Verständnis verdunkelt, wiegt schwer. Die Herzen vieler befinden sich im Krieg gegen Gott. Sie sind nicht seinem Gesetz untertan. Nur wenn sie zur Übereinstimmung mit den Regeln seiner Herrschaft kommen, kann Christus für sie von Nutzen sein. Sie mögen von Christus als ihrem Erlöser sprechen, doch letztlich wird er zu ihnen sagen: Nein, ich kenne euch nicht. Ihr habt keine wirkliche Reue gegenüber Gott für die Übertretung seines Gesetzes gezeigt, und ihr könnt kein echtes Vertrauen in mich haben; denn es war meine Aufgabe, das Gesetz Gottes zu verherrlichen." {FG1 253.2}

"Es gibt viele, welche diese beiden Systeme zusammenschmelzen suchen, in dem sie die Stellen, welche von dem Zeremonialgesetz reden, nehmen, um zu beweisen, das das Sittengesetz abgeschafft worden sei; dies ist aber eine Verdrehung der heiligen Schrift. Der Unterschied zwischen beiden Systemen ist groß und deutlich. Das Zeremonialgesetz bestand aus Sinnbildern, die alle auf Christum, sein Opfer und sein Priesteramt, hinwiesen. Diese Ritualgesetz mit seinen Opfern und Verordnungen sollte von den Ebräern ausgeführt werden, bis im Tode Christi, des Lammes Gottes, das der Welt Sünde hinwegnimmt, das Bild sein Gegenbild finde. Es ist das Gesetz, welches Christus "aus der der Mitte gethan, und an das Kreuz geheftet" hat. Aber hinsichtlich des Gesetzes der zehn Gebote erklärt der Psalmist: "Yahweh, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel ist." Ps. 119, 89 Und Christus selbst sagt: "Ihr sollt nicht wähnen, das ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen ... denn ich sage euch wahrlich: Bis das Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis das es alles geschehe." Mt. 5, 17-18 Hier lehrt er nicht nur, was die Ansprüche des Gesetzes Gottes gewesen sind, und damals waren, sondern auch, das diese Ansprüche so lange gültig sind, als der Himmel und die Erde währen. Das Gesetz Gottes ist ebenso unveränderlich wie sein Thron. Es wird in allen Zeiten seine Ansprüche an die Menschen behaupten." {PP Kap.32 alte Ausgabe von

An diesem Text in Kolosser sehen wir, das der Akt seinem ICH zu sterben ein freiwilliger ist, so wie Yahshua auch freiwillig sein Leben gegeben hat, aber das auferstehen zu einem neuen Leben ist nicht unsere Sache, sondern das ist Gottes Wunder an uns in der Wiedergeburt. Schauen wir uns dazu noch einen weiteren Standardtext an, der gerne als Beschreibung dafür benutzt wird was bei der Wasser-Taufe genau passiert.

Röm 6,1-11 Was wollen wir nun vorbringen? [Daß] wir [in] der Sünde (wörtl.: Zielverfehlung) beharren sollten, damit die Gnade zunähme? 2Möge [das] nicht [gefolgert] werden! Wir, die der Sünde (wörtl.: Zielverfehlung) starben, wie sollten wir noch in ihr Leben? 30der [er]kennt ihr nicht, da[ß wir] alle, die wir in Christus Jesus getauft sind, in Seinen Tod getauft wurden? 4[Mit] Ihm zusammene wurden wir nun durch die Taufe in den Tod begraben, damit, ebenso wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus [den] Toten auferweckt wurde, also auch wir in Neuheit [des] Lebens wandeln mögen. 5Denn wenn wir [mit Ihm zu]r Gleich[gestaltung mit] Seinem Tod zusammengepflanzt wurden, werden wir [es] doch auch [hinsichtlich] der Auferstehung sein: 6dies [er]kennend, da[\beta] unsere alte Mensch[heit] [zusammen mit Ihm] gekreuzigt (wörtl.: angepfahlt) wurde, damit der Körper der Sünde unwirksam ge[mach]t werde [und] wir nicht mehr der Sünde (wörtl.: Zielverfehlung) versklavt sind; 7denn [wer ihr] stirbt, ist von der Sünde (wörtl.: Zielverfehlung) gerechtfertigt. 8Wenn wir aber zusammen [mit] Christus starben, glauben wir, da[\beta] wir auch zusammen [mit] Ihm Leben werden, 9wissend, da[\beta] Christus, auferweckt aus [den] Toten, nicht mehr stirbt. [Der] Tod ist nicht mehr Herr [über] ihn; 10denn [was] Er starb, [das] starb Er der Sünde (wörtl.: Zielverfehlung) ein [für] allemal, [was] Er aber lebt, das [lebt] Er [für] Gott. 11Also auch ihr! Rechnet [damit, daß] ihr selbst der Sünde (wörtl.: Zielverfehlung) [gegenüber] tot seid, aber lebend [für] Gotto in Christus Jesus, unserem Herrn!

In Yahshua getauft zu werden d.h. in den Tod begraben zu werden. In der Wasser-Taufe stirbt aber nicht dein ICH, sondern das geschieht bei der Wiedergeburt oder der Geistes-Taufe. Das weiß jeder der das schon erlebt hat genau. Nur scheinbar wissen das die Theologen und Ausleger nicht, weil sie sich an überlieferten Wissen orientieren oder versuchen wissenschaftlich sprachtheoretisch an geistige Texte heranzugehen. Die Jünger haben auch immer die Auslegung Yahshua's bedurft, ehe sie später durch die geistige Gegenwart Christi, in dem Tröster den er ihnen gesandt hat, durch den Geist der Wahrheit selber in der Lage waren das Wort zu verstehen. Es ist der Geist des Vaters und der Geist des Sohnes, der das Wort ist, der ja auch gesagt hat, das er die Wahrheit (Joh 14,6; Joh 14,17; Joh 16,7; Joh 17,17) und das Leben ist.

Ich habe vor kurzem noch einen Artikel, der <u>hier</u> zu finden ist, zu Mt. 16, 16-19 gefunden, in dem folgendes behauptet wird:

Als Petrus sich zum Herrn bekannte und sagte "Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes." (Mt 16,16), antwortete der Herr, dass er seine Kirche auf diesen *Felsen* (also Christus, nicht den "Stein" Petrus) bauen wird. Außerdem gab er Petrus "die Schlüssel des Reiches der Himmel" (Mt 16,18.19), mit der Zusicherung, dass das, was er auf der Erde bindet oder löst, im Himmel bestätigt wird. Man sieht in der Schrift, dass Petrus von diesem Schlüssel zu Pfingsten Gebrauch gemacht hat, indem er 3000 Juden die Tür des Himmels öffnete (Apg 2, besonders Verse Apg 2,37-41). Danach gewährte er auch den Nationen, stellvertretend in der Person des Kornelius und denen, die sich mit ihm versammelt hatten, den Zugang in das Reich der Himmel (Apg 10, besonders Apg 10, 34.35).

Bestätigt uns das die heilige Schrift? Ich denke nicht. Schauen wir uns zuerst nach mal den Text in Mt 16,16-20 Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus (der vom Vater Gesalbte), der Sohn des lebendigen Gottes (des Vaters)! 17Und Jesus antwortete und sprach zu ihm (zu Petrus): Glückselig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein (des Sohnes Gottes) Vater im Himmel! 18Und ich sage dir auch: Du bist Petrus (der Stein), und auf diesen (den) [im Urtext steht hier noch ein Artikel] Felsen will ich (der Sohn Gottes) meine (des Sohnes Gottes seine) Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie (die Gemeinde) nicht überwältigen (d.h. die Gemeinde wird niemals ganz ausgerottet werden). 19Und ich (der Sohn) will dir (Petrus) die Schlüssel (das Evangelium von dem Reich Gottes, das Yahshua schon angefangen hatte zu verkündigen und das mit Christi Tod aufgerichtet) des Reiches der Himmel geben (ja Petrus war der Wortführer zu Pfingsten, aber wir werden sehen, das die Schlüssel nicht nur für Petrus gegeben worden sind); und was du (wenn es sich nur auf Petrus beziehen würde, gäbe es nach seinem Tod keine Errettung mehr für nachfolgende Generationen) auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein; und was du auf Erden

lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. 20Da gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er (der Sohn Gottes mit Namen Yahshua) Jesus der Christus sei. → der Vater, der Allmächtige im Himmel Vers 17 hat dieses Bekenntnis oder Zeugnis, das der Mensch Yahshua der Nazarener und Sohn des Yoseph, der von ihm Gesalbte ist, der im ganzen AT verkündigte und erwartete Messias ist. Yahshua hat seinen Jüngern verboten diese Erkenntnis weiterzugeben, die durch Petrus offenbart worden ist. JA und richtig Petrus sollte, dann zu Pfingsten derjenige sein, der dieses Geheimnis dann mit Freimut und Kraft verkündigen sollte. Vor seinem Tod am Holz hat Yahshua nur einmal selber geoffenbart, das er der Christus Yahweh`s ist, das war bei dem Verhör vor dem Hohepriester.

Mt 26,63-66 Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester begann und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! 64Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt! Überdies sage ich euch: Künftig werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht (nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt, als unserer himmlischer Hohepriester) und kommen auf den Wolken des Himmels (hier kündigt er seine 2. Wiederkunft an und wie sie sich vollzieht)! 65Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert (nach ihrem Verständnis der Schrift)! Was brauchen wir weitere Zeugen? Siehe, nun habt ihr seine Lästerung gehört. 66Was meint ihr? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig! Vorher hat ließ ihn Johannes der Täufer fragen als er im Gefängnis war und etwas unsicher wurde, ob er wirklich das Lamm Gottes gesehen und verkündigt hatte, denn Yahshua hatte ja zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Sünden der ganzen Menschheit auf sich genommen.

Mt 11,3 und ließ ihm sagen: Bist du derjenige, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?

Da antwortete Yahshua "nur": 4Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und berichtet dem Johannes, was ihr hört und seht: 5Blinde werden sehend und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote werden auferweckt, und Armen wird das Evangelium verkündigt. 6Und glückselig ist, wer nicht Anstoß nimmt an mir (dem Sohn Gottes)! Nur noch einige unreine Geister und Dämonen, die Yahshua ausgetrieben hatte, bekannten ihn als den Messias. Lk 4,41Es fuhren auch Dämonen aus von vielen, indem sie schrieen und sprachen: Du bist der Christus, der Sohn Gottes! Und er befahl ihnen und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus war.

Mk 1,24 und sprach: Laß ab! Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Nazarener? Bist du gekommen, um uns zu verderben? <u>Ich weiß</u>, wer du bist: der <u>Heilige Gottes</u>! 25Aber Jesus **befahl ihm und sprach: Verstumme** und fahre aus von ihm!

Mk 3,11 Und wenn ihn die unreinen Geister erblickten, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! 12Und er gebot ihnen streng, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten. → Ist schon interessant, das der Sohn Gottes, das was später im Evangelium als die wichtigste Glaubensbotschaft verkündigt wird, nämlich das der Sohn Gottes, der das Ebenbild des Vaters ist, bereit war für die gefallene Menschheit alle ihre Sünden auf sich zu nehmen und stellvertretend ihren Tod zu sterben. Und die Menschen würden gerettet werden, wenn sie dieses Opfer für sich persönlich annahmen und seine Gerechtigkeit für sich in Anspruch nehmen würden. Dies alles war an seine Person, als der eingeborene Sohn Gottes -der nicht Gott ist, sonst könnte er ja nicht sterben- und an seinen Namen Yahshua, was bedeutet Yahweh rettet, gebunden. Und ausgerechnet das wollte Yahshua vor seinem Tod verhindern, das das an die Öffentlichkeit kommt. Wir sehen immer wieder das selbe Muster, das Yahshua allen die ihn als Christus bekannten den Mund verbat. Denn die Zeit für die öffentliche Verkündigung war noch nicht gekommen. Die kam erst nach Petrus Bekehrung (Lk. 22,32 im Urtext steht "einst dich bekehrt habend") zu Pfingsten. So Yahshua hatte gemerkt, das der Vater dem Petrus eine besondere Position in der Verkündigung zu gewiesen hatte.

<u>Joh 10,9</u> Ich (der Sohn Gottes) bin die Tür. Wenn jemand <u>durch mich</u> (den Sohn Gottes in das Reich der Himmel) hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und <u>Weide finden</u>. 10 Der <u>Dieb</u> (der Satan <u>Mt 13,19</u>; <u>Mk 4,15</u>; <u>Lk 8,12</u> stiehlt das Wort vom Evangelium) kommt nur, um

zu stehlen, zu töten und zu verderben (siehe z.B. Inquisition im Mittelalter); ich (der Sohn) bin gekommen, damit sie das Leben (Joh 14,6) haben und es im Überfluß haben. 11Ich (der Sohn, nicht der Papst) bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. 12Der Mietling (z.B. Petrus, der 3x verleugnet hat Christus zu kennen, oder aber auch sein angeblicher Nachfolger der Papst, der auch den Sohn Gottes verleugnet und ihn zu Gott macht 2Thess 2,4) aber, der kein Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf (der Satan oder die ihm gehorchen) raubt und zerstreut die Schafe.

Deshalb fragte er auch nach seiner Auferstehung, wo er immer noch einen Körper hatte, denn seine Male wird er immer in alle Ewigkeit behalten, den Petrus 3x ob er seine Lämmer oder Schafe weiden will?

Joh 21,17 Und das dritte Mal fragt er ihn: Simon, Sohn des Jonas, hast du mich lieb? Da wurde Petrus traurig, daß er ihn das dritte Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er sprach zu ihm: Herr (und nicht Gott, obwohl er schon auferstanden war), du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine (denn der Vater hatte sie ihm übergeben) Schafe! Und so wurde symbolisch dem Petrus die Schlüssel für das Evangelium übergeben, das aber nicht nur ihm übergeben wurde wie wir noch sehen werden.

Joh 6,39 Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß <u>ich nichts verliere</u> von allem, <u>was er mir gegeben hat</u>, sondern daß <u>ich es auferwecke am letzten Tag</u>.

<u>Joh 6,65</u> Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: <u>Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben!</u>

Joh 10,29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle (auch als der Sohn), und niemand (es sei, denn die Menschen entscheiden sich selber dagegen) kann sie aus der Hand meines Vaters reißen (wenn sie am Wort Gottes bleiben und Glauben an dieses behalten).

Nun warum habe ich gesagt, das nicht nur Petrus die Schlüssel bekommen hat. Schauen wir hier. Mt 16,19 Und ich will **dir** die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was **du** auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein; und was **du** auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.

Mt 18,18 Wahrlich, ich sage euch (Vers 1 Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist wohl der Größte im Reich der Himmel? Interessante Frage in diesem Zusammenhang, nicht?): Was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird im Himmel gelöst sein.

Und nach Petrus und den Aposteln, sowie Paulus und seinen Schülern und alle weiteren wahren Jüngern Yahshua's durch alle Zeitalter hindurch sind sie es die das wahre Evangelium verkündigen dürfen bzw. müssen. Und je nachdem, ob es jemand annimmt oder nicht, oder ob es überhaupt jemand hört oder nicht, sind die Menschen gebunden oder gelöst auf der Erde und damit auch im Himmel. Jeder Christ hat diese Verantwortung das Evangelium in seiner reinen und echten Form zu verkündigen, denn sonst wird der Vater die verlorenen Seelen von ihm fordern.

E.G. White schrieb dazu folgendes im großen Kampf:

Die Verkündigung, die die Jünger im Namen des Herrn hinausgetragen hatten, war in jeder Hinsicht richtig, und die Ereignisse, auf die sie verwiesen, spielten sich gerade zu der Zeit ab. "Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen!" Markus 1,15. war ihre Botschaft gewesen. Beim Ablauf der Zeit — der neunundsechzig Wochen aus Daniel 9, die bis auf den Messias, den Gesalbten, reichen sollten — hatte Christus nach seiner Taufe durch Johannes im Jordan die Salbung des Heiligen Geistes empfangen. Und das Himmelreich, das sie als herbeigekommen erklärt hatten, wurde beim Tode Christi aufgerichtet. Dies Reich war nicht, wie man sie gelehrt hatte, ein irdisches Reich; auch war es nicht das zukünftige unvergängliche Reich, das erst aufgerichtet werden wird, wenn "das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist", und alle Gewalt ihm dienen und gehorchen wird. Daniel 7,27. In der Bibel werden mit dem Ausdruck "Himmelreich" sowohl das Reich der Gnade wie das Reich der Herrlichkeit bezeichnet. Das Reich der Gnade wird uns von Paulus im Hebräerbrief vor Augen geführt. Nach dem Hinweis auf Christus, den barmherzigen Fürsprecher, der sich unserer Schwachheit annimmt, fährt der Apostel fort: "Darum lasset uns

hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden." Hebräer 4,16. Der Gnadenstuhl oder Gnadenthron vergegenwärtigt das Gnadenreich, denn das Vorhandensein eines Thrones setzt das Bestehen eines Reiches voraus. In vielen seiner Gleichnisse wendet Christus den Ausdruck "das Himmelreich" an, um das Werk der göttlichen Gnade an den Herzen der Menschen zu bezeichnen. {GK 349.3} So vergegenwärtigt der Stuhl der Herrlichkeit das Reich der Herrlichkeit; und auf dieses Reich beziehen sich die Worte des Heilandes: "Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden." Matthäus 25,31.32. Dieses Reich liegt noch in der Zukunft, es wird erst bei der Wiederkunft Christi aufgerichtet werden. {GK 350.1} Lk 11,52 Wehe euch Gesetzesgelehrten, denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen! Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, welche hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert! → Prüft mit der Schrift was eure Prediger euch erzählen, ob es sich wirklich so verhält!!!

Schauen wir uns noch ein paar Textstellen von E.G. White zum Thema Taufe an.

DAS LEBEN JESU, SEITE 93 Als Jesus zur Taufe kam, erkannte Johannes in ihm eine Reinheit des Charakters, wie er sie bisher noch bei keinem Menschen wahrgenommen hatte. Etwas Heiliges umgab ihn und flößte Ehrfurcht ein. Viele, die zu Johannes an den Jordan gekommen waren, hatten schwere Schuld auf sich geladen und erschienen niedergebeugt von der Last ihrer zahllosen Sünden. Es war aber noch keiner bei ihm gewesen, von dem solch göttlicher Einfluß ausging wie von Jesus. Dies stimmte damit überein, was ihm über den Messias geweissagt worden war. Und dennoch zögerte er, die Bitte Jesu zu erfüllen. Wie konnte er als sündiger Mensch den Sündlosen taufen! Und warum sollte dieser, der keiner Buße bedurfte, sich einer Handlung unterziehen, die als Sinnbild dafür galt, daß eine Schuld abzuwaschen war? Als Jesus um die Taufe bat, wehrte ihm Johannes, indem er ausrief: "Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?" Jesus antwortete: "Laß es jetzt also geschehen, denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen." Da gab Johannes nach, führte Jesus hinein in den Jordan und tauchte ihn unter. Als Jesus heraufstieg "aus dem Wasser... siehe, da tat sich der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen". Matthäus 3,14-16. Jesus empfing die Taufe nicht im Sinne eines Schuldbekenntnisses. Er stellte sich aber den Sündern gleich und tat alles, was auch wir tun müssen. Sein Leben des Leidens und des geduldigen Ausharrens nach seiner Taufe ist ein Beispiel für uns.

DIE ENGEL, SEITE 149 Als Jesus dann vor ihm stand, wußte Johannes: Das ist der Gottgesandte! Noch nie war er einem Menschen begegnet, der so viel Würde und Reinheit ausstrahlte. Deshalb scheute er sich zunächst, Jesus zu taufen. Wie sollte er, der Sünder, die Taufe an dem Sündlosen vollziehen? Wie kam Jesus dazu, sich einer Handlung zu unterziehen, die als Sinnbild dafür galt, daß Sünde abgewaschen werden mußte? Von daher läßt sich verstehen, daß Johannes ausrief: "Ich müßte von dir getauft werden, und du kommst zu mir?" Matthäus 3,14 (GN). Jesus ließ diesen Einwand nicht gelten, sondern sagte: "Sträub dich nicht: Das ist es, was wir jetzt zu tun haben, damit alles geschieht, was Gott verlangt." Matthäus 3,15 (GN). Johannes fügte sich und taufte ihn. DAS LEBEN JESU, SEITE 162 Der Einfluß des Täufers auf das Volk war zeitweise größer als der seiner Herrscher, Priester oder Fürsten. Hätte er sich als Messias ausgegeben und einen Aufstand gegen Rom angezettelt — Priester und Volk wären in Scharen seinem Ruf gefolgt. Jedes Ansinnen, auf das der Ehrgeiz von Welteroberern anspricht, hielt Satan für Johannes den Täufer wie eine Nötigung bereit. Aber seiner Vollmacht gewiß, widerstand Johannes unerschütterlich dem bestechenden Angebot. Er lenkte die ihm zugedachte Aufmerksamkeit auf einen anderen. Von nun an mußte er mitansehen, wie sich die Woge der Volksgunst nicht mehr ihm, sondern dem Erlöser zuwandte. Die Menge um Johannes schmolz mit jedem Tage zusammen. Als Jesus von Jerusalem in

die Gegend des Jordan kam, sammelte sich viel Volk, um ihn zu hören. Die Anzahl seiner Nachfolger wuchs beständig. Viele kamen, um sich taufen zu lassen. Da Christus selbst nicht taufte, erlaubte er seinen Jüngern, die Taufhandlung auszuführen, womit er die göttliche Sendung seines Vorläufers voll bestätigte. Die Jünger des Johannes jedoch blickten mit Argwohn auf die wachsende Beliebtheit Jesu. Sie brauchten auf eine Gelegenheit, sein Wirken zu kritisieren, nicht lange zu warten. Zwischen ihnen und den Juden erhob sich die Frage, ob die Taufe die Reinigung des Menschen von der Sünde bewerkstelligen könne. Sie behaupteten, daß sich die Jesustaufe erheblich von der Johannestaufe unterscheide. Bald darauf gerieten sie mit den Jüngern Jesu in eine Auseinandersetzung über die bei der Taufe zu sprechende Formel. Schließlich stritten sie Christus überhaupt das Recht zu taufen ab. (es ist fraglich, ob die letzten drei Sätze wirklich auch von Frau White geschrieben sind und wenn doch, dann versteh ich den Sinn noch nicht, gebe ich ehrlich zu)

DAS LEBEN JESU, SEITE 88 Hier verkündigte Johannes das Kommen des Messias und rief die Menschen zur Buße. Er taufte die Gläubigen im Jordan als Sinnbild der Reinigung von der Sünde. So erklärte er anschaulich, daß diejenigen, die sich Gottes auserwähltes Volk nannten, mit Sünde befleckt waren und daß sie ohne Reinigung des Herzens keinen Anteil am Reich des Messias haben können. Fürsten und Rabbiner, Soldaten, Zöllner und Bauern kamen, um dem Propheten zuzuhören. Eine Zeitlang beunruhigte sie die ernste Warnungsbotschaft Gottes. Viele taten Buße und ließen sich taufen. Menschen aus allen Schichten unterwarfen sich den Forderungen des Täufers, um an dem Königreich teilzuhaben, das er ankündigte. Viele Schriftgelehrte und Pharisäer kamen, bekannten ihre Sünden und baten um die Taufe. Sie hatten sich für besser gehalten als andere Menschen und das Volk dazu gebracht, von ihrer Frömmigkeit eine hohe Meinung zu haben; jetzt aber wurde die geheime Schuld ihres Lebens aufgedeckt. Doch Johannes wurde durch den heiligen Geist gezeigt, daß viele von diesen Männern sich ihrer Sünde nicht wirklich bewußt waren. Sie waren nur Opportunisten. Sie hofften, daß sie als Freunde des Propheten beim kommenden Fürsten gut angeschrieben sein würden. Und sie dachten, sie vermehrten ihren Einfluß auf das Volk, indem sie sich von diesem beliebten jungen Lehrer taufen ließen.

Hier noch ein zweifelhafter Text, bei dem man schon ganz klar erkennen kann, das viele Schriften von Frau White auf der offiziellen Seite trinitarisch gefälscht wurden. Denn die offizielle Seite der Adventgemeinde sagt offen, das die Pioniere im Bereich der Gotteserkenntnis große Lücken aufwiesen und nur semiarianische oder arianische Vorstellungen hatten. Nun wird diese Lücke eben durch die Gemeinde geschlossen und die Trinität durchgedrückt. Und der durchschnittliche Adventist glaubt, was die Obrigkeit ihm vorkaut. Leider, leider.

AUS DER SCHATZKAMMER DER ZEUGNISSE — BAND 2, SEITE 350 Die Verordnungen der Taufe und des Abendmahles sind zwei gewaltige Pfeiler, einer am Eingang und einer innerhalb der Gemeinde. Diesen Verordnungen hat Christus den Namen des wahren Gottes eingeprägt. Christus hat die Taufe als Zeichen des Eintritts in sein geistliches Reich eingesetzt. Er hat sie zu einer feststehenden Bedingung gemacht, die alle erfüllen müssen, die sich unter der Autorität des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes befinden und anerkannt werden möchten. (??) Ehe der Mensch in der Gemeinde seine Heimat finden kann, ehe er die Schwelle des geistlichen Reiches Gottes überschreitet, soll er den Stempel des göttlichen Namens empfangen: "Der Herr unsre Gerechtigkeit." Jeremia 23,6. Die Taufe ist ein höchst feierlicher Verzicht auf die Welt. Wer in dem dreifachen Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes...

(Für uns sind diese Aussagen zu den drei Gott-Personen höchst fragwürdig und wenn das wirklich stimmen würde, dann hat Christus den Schächer am Kreuz angelogen. Und von der Dreieinigkeit will ich gar nicht erst reden.)

Dies ist noch nicht das abschließende Wort zum Thema Taufe, aber es gibt eine grobe Richtung vor!